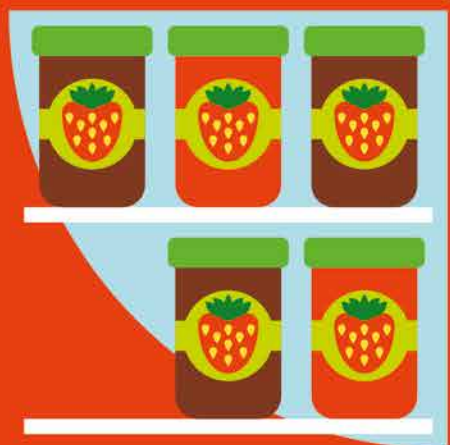
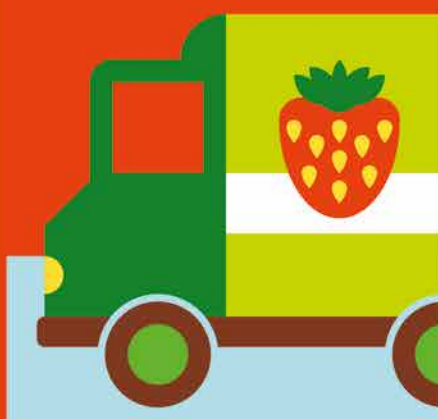
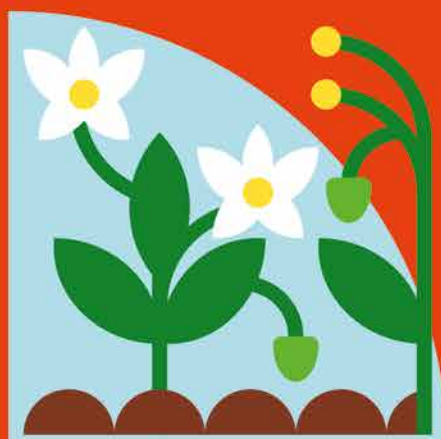


BRANCHEN- REPORT

BÖLW

Bund Ökologische
Lebensmittelwirtschaft

24



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	03
Im Fokus: Höchste Zeit für Bio!	04
Auf einen Blick: Öko-Kennzahlen 2024	06
01 Öko-Fläche und Zahl der Bio-Betriebe	08
02 Produktionsstruktur des Öko-Landbaus	10
03 Verkaufserlöse der ökologischen Landwirtschaft	12
04 Entwicklung der Öko-Erzeugerpreise	14
05 Umsatzentwicklung von Bio-Lebensmitteln	16
06 Situation im Naturkosthandel	18
07 Wo trendet Bio - Kunden bleiben Bio treu	20
08 Bio-Handelsumsätze in Europa und den USA	22
09 Politik für den Ökolandbau in der EU	24
Die ökologische Lebensmittelwirtschaft	26
Quellenverzeichnis	30
Impressum	31

Umbau gestalten



Liebe Leserin, lieber Leser,

Es gibt viel zu bewältigen, und das wird nicht nur durch laute Proteste auf der Straße deutlich, sei es in Bezug auf die Landwirtschaft oder die Stärkung der Demokratie. Ebenso verdeutlichen dies die leisen Ereignisse: Das Hochwasser zu Beginn des Jahres, der stille Frühling vor uns, in dem viele Feldvögel in den Agrarlandschaften kaum Nahrung finden, sowie der Bäcker, der Metzger oder der Hof, der sein Geschäft für immer schließt und eine schweigende Lücke hinterlässt. All diese Herausforderungen verlangen nach Antworten.

Bio-Unternehmerinnen und -Unternehmer setzen sich auch in anspruchsvollen Zeiten Tag für Tag dafür ein, diese Antworten zu finden. Als Mittelständler übernehmen sie vor Ort Verantwortung nicht nur für ihre Mitarbeitenden, sondern auch für Gemeingüter wie Böden, Gewässer, Artenvielfalt und Klima. Dadurch setzen sie sich aktiv für die Entwicklung ökologisch und sozial nachhaltiger Produkte für ihre Kundinnen und Kunden ein.

Die Regeneration dieser Ressourcen ist entscheidend, um auch in Zukunft hochwertige Lebensmittel produzieren und verbreiten zu können. Dabei sorgen sie für kurze Wege, mindern kritische Abhängigkeiten und schaffen somit eine krisenfeste Versorgung. Diese Unternehmerinnen und Unternehmer zeigen, wie eine nachhaltige Zukunft gestaltet werden kann.

Die Grundlage dafür bildet die EU-Öko-Verordnung, der höchste gesetzliche Standard für eine umweltgerechte Lebensmittelproduktion. Dieser Standard steht nicht nur auf dem Papier, sondern wird streng und staatlich überwacht und kontrolliert. Die Bio-Regeln fördern Öko-Innovationen, indem sie auf chemisch-synthetische Pestizide und Stickstoffdünger, Gentechnik und kritische Zusatzstoffe bei der Lebensmittelverarbeitung verzichten. Die Bio-Produktion mit ihrer Kreislaufwirtschaft und einer artgerechten, flächengebundenen Tierhaltung trägt

maßgeblich dazu bei, die 90 Milliarden Euro Umweltschäden durch die Landwirtschaft in Deutschland zu reduzieren. Wo Bio steht und welche Entwicklungen es genommen hat, erfahren Sie auf den folgenden Seiten im Branchereport.

Im ersten Kapitel erhalten Sie einen Überblick darüber, wie sich die Öko-Flächen und -Höfe entwickelt haben. Im fünften Kapitel beleuchten wir die Umsätze der Öko-Lebensmittelwirtschaft und zeigen, dass der deutsche Bio-Markt stabil ist, mit einem leichten Plus beim Bio-Fachhandel und einem stärkeren Plus bei Drogeriemärkten und im Discount. Im achten Kapitel „Wo Bio trendet“ erfahren Sie, welche Bio-Produkte bei Verbraucherinnen und Verbrauchern im Jahr 2023 besonders beliebt waren. Auf europäischer Ebene konnte das starke Umsatzplus der Corona-Jahre weitgehend gehalten werden, wie in Kapitel acht dargestellt.

Die Bio-Verkaufserlöse der Landwirtschaft stiegen 2022 zum dritten Mal in Folge zweistellig an, wie das dritte Kapitel zeigt. Im zweiten Kapitel beschreiben wir, wo Bio-Betriebe besondere Schwerpunkte setzen, beispielsweise bei Ölsaaten. Die Erzeugerpreise wurden durch unterschiedliche Marktsituationen in einzelnen Bereichen und Wetterkapriolen 2023 kräftig durcheinandergeschüttelt, was in Kapitel vier näher erläutert wird.

Unser Branchenreport schließt mit einem Blick auf die Politik für den Ökolandbau in der EU. Er zeigt, dass mit der aktuellen Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik erstmals alle EU-Länder eine Förderung des ökologischen Landbaus vorweisen können und Ziele für die Ausweitung der Ökolandbauflächen festgelegt haben. _____

Tina Andres
Vorstandsvorsitzende

Peter Röhrig
Geschäftsführender Vorstand

Höchste Zeit für Bio!

Ökologischer Umbau braucht Mut zur Veränderung. Bio-Unternehmen zeigen diesen Mut auch in schwierigen Zeiten und sorgen dafür, dass Gewässer, Klima und Artenvielfalt geschützt und Tiere artgerecht gehalten werden. Damit der Umbau in der Breite gelingt braucht es einen politischen Rahmen, der Planungssicherheit gibt und hilft, dass unternehmerische Initiative Nachhaltigkeit ermöglicht.

Es ist unübersichtlich geworden in der Agrar- und Ernährungspolitik: Die gemeinsam von Vertretern der Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft erarbeiteten Pläne zum notwendigen Umbau von Landwirtschaft und Ernährung liegen vor. Sie wurden von der Politik einhellig begrüßt. Doch wenn es um die Umsetzung geht, wirkt die Politik zerstritten und die Vorschläge der Zukunftskommission Landwirtschaft und des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung zeigen kaum Wirkung.

Wichtige Reformvorhaben der Ampel-Koalition, die die Anliegen der Kommissionen aufgreifen sollten, stecken fest. Die nationale Pestizidreduktionsstrategie kommt über eine Ankündigung nicht hinaus, der Umbau der Tierhaltung stockt, und für die Umsetzung der neuen Bio-Strategie fehlen die Ressourcen. Hinzu kommen überfallartige Kürzungen beim Agrardiesel und der KFZ-Steuer für Schlepper, gefolgt von hektischen Korrekturen. Die Frage bleibt offen: Wie will die Bundesregierung ihre Ziele mit welchen Ressourcen erreichen? Doch eines ist sicher: Die Herausforderungen für unser Ernährungssystem werden eher

größer als kleiner, sei es durch die Zuspitzung der Klimakrise, den Schwund der Artenvielfalt oder kritische Abhängigkeiten wie bei Mineraldünger, der zunehmend aus Russland importiert wird. So finanziert die deutsche Landwirtschaft indirekt den Krieg gegen die Ukraine mit.

Auch aus Brüssel kommen keine klaren Signale. Die einst vielversprechende „Farm-to-Fork“-Strategie für eine nachhaltige Landwirtschaft existiert zwar auf dem Papier, jedoch wird Politik mit der Genehmigung von Glyphosat für weitere zehn Jahre gemacht. Und es scheint, als wolle man uns heimlich Gentechnik unterjubeln und Wahlfreiheit und Risikoprüfung schleifen. Vorhaben wie die Reduzierung von Pestiziden und Düngemittelmengen sowie die Verringerung des Einsatzes von Antibiotika sind dagegen gescheitert oder wurden nicht angegangen.

Es ist an der Zeit, politische Gräben zu überwinden und entscheidende Schritte für eine positive Zukunft zu setzen. In Zeiten knapper Kassen ist die Investition in langfristig wirkungsvolle, praxisorientierte und gesellschaftlich akzeptierte Konzepte von höchster Bedeutung. Sie sichern unsere Marktfähigkeit und setzen Steuergelder effektiv ein. Die Bio-Landwirtschaft ist ein Produktionssystem, das allen aktuellen Herausforderungen gerecht wird. Die Bundesregierung bekräftigt mit ihrer Bio-Strategie 2023 das Ziel von 30 Prozent Bio in Deutschland, wodurch zuverlässig Wasser, Boden, Artenvielfalt und Klimaschutz gesichert werden – unter klaren, jährlich streng kontrollierten Regeln und ohne zusätzliche Verwaltungsapparate.

Bio-Unternehmen in Landwirtschaft, Handel und Verarbeitung haben in den letzten Monaten gezeigt, dass sie auch in schwierigen Zeiten einen Beitrag zum Wandel leisten können. Ihre Leistungen werden von den Bürgerinnen und Bürgern geschätzt. Nun muss der Rahmen so gesetzt werden, dass noch mehr Bäuerinnen und Bauern sowie Unternehmen aus Verarbeitung und Handel eine Bio-Chance bekommen. Ihre

Arbeit muss besser honoriert werden, um Umweltfolgekosten zu vermeiden, die in Deutschland über 90 Milliarden Euro betragen. Zudem hilft eine bessere Ernährung, Gesundheitsschäden in der Bevölkerung zu verhindern, die uns Jahr für Jahr viele weitere Milliarden Euro kosten.

Bio bietet wesentliche Antworten auf Fragen, die die Regierungsfractionen im Januar aufgeworfen haben. Allerdings bedarf es ernsthafter Bemühungen seitens der Ampel-Koalition, bürokratische Doppelbelastungen für Bio-Betriebe abzubauen. Bio-Betriebe dürfen nicht zusätzlich zu den Regeln der EU-Öko-Verordnung – dem strengsten Umweltstandard für Lebensmittelproduktion – noch mit Auflagen belastet werden, die wenig Nutzen für die Umwelt bringen, aber viel Bürokratie verursachen.

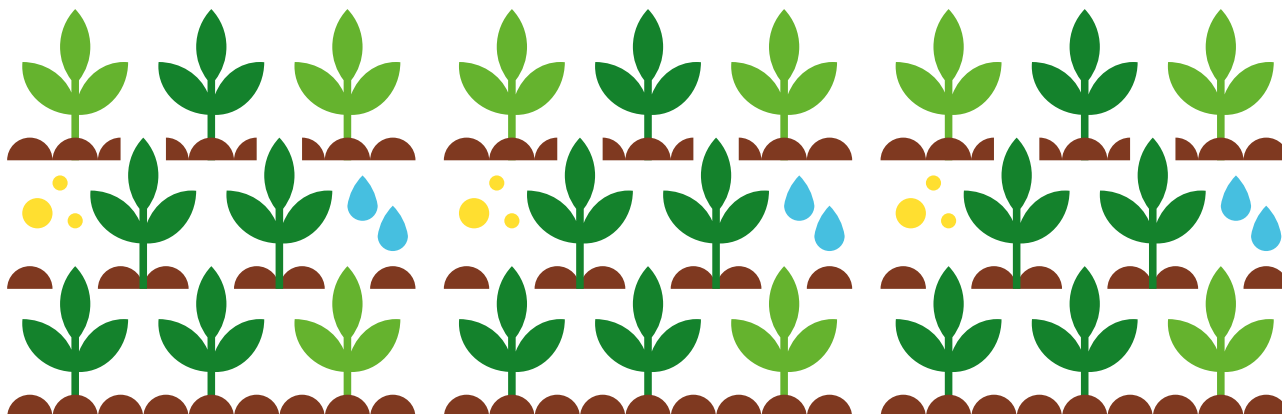
Denn was die Betriebe – ob ökologisch oder konventionell wirtschaftend – nicht brauchen, ist mehr Bürokratie durch eine Deregulierung der Gentechnik. Die Abgeordneten im Europaparlament müssen verstehen, dass die gerade diskutierten Vorschläge den Betrieben und Unternehmen in Züchtung, Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel mehrheitlich schaden. Ohne Koexistenz-Regelungen und Kennzeichnungspflicht sind keine gentechnikfreien Warenströme möglich. Über 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger fordern eine Risikoprüfung und Kennzeichnung von Gentechnik. Dies sollten Abgeordnete berücksichtigen, anstatt sich von der Gentechnik-Lobby einwickeln zu lassen. Gentechnikfrei produzieren zu können, ist ein großer Wettbewerbsvorteil der europäischen Lebensmittelwirtschaft.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu stärken, sollte die Bundesregierung in die bisher vernachlässigte Öko-Züchtung investieren. Zentral für eine gute Landwirtschaft sind zudem gute Wertschöpfungsketten und -partner. Mehr Vielfalt auf dem Acker und mehr Bio sind nur mit einer

Bio ist die Antwort auf die großen Fragen zu Landwirtschaft und Ernährung.

vielfältigen Bio-Ernährungswirtschaft möglich. Die neue Bio-Strategie 2030 legt dies nahe, aber bei den diskutierten „Sofortmaßnahmen“ darf die Bundesregierung nicht am Hoftor stehen bleiben. Wer Höfe stärken will, muss auch mittelständische Bäckereien, Fleischereien, Mühlen oder Molkereien in den Blick nehmen. Die Bundesregierung muss aktiv Länder, Kommunen und auch die private Außer-Haus-Verpflegung motivieren, mehr Bio in Kitas, Schulen, Mensen und Kantinen zu bringen.

Die Bio-Strategie 2030 präsentiert 30 vielversprechende Maßnahmen, deren erfolgreiche Umsetzung jedoch nur durch ausreichende Haushaltsmittel gewährleistet ist. Der Ampel-Antrag, betitelt mit „Landwirtschaft zukunftsfähig im Dialog gestalten“, ruft nach konkreten Schritten. Die Bio-Höfe und Bio-Unternehmen zeigen Tag für Tag auch in anspruchsvollen Zeiten, dass sie den Umbau gestalten. Sie stehen bereit, sich als Innovations- und Nachhaltigkeitsmotor in diesen Dialog einzubringen – vorausgesetzt, es folgen Taten! _____



Öko-Kennzahlen 2024

TRANSFORMATION MIT DEM EINKAUFSKORB

Für **16** Mrd. Euro kauften die Deutschen Bio-Lebensmittel und -Getränke.



2023

ZUKUNFTSLANDWIRTSCHAFT

2023 wurde jeden Tag die Fläche von über **300** Fussballfeldern auf Bio umgestellt.



2023

BIO PLUS

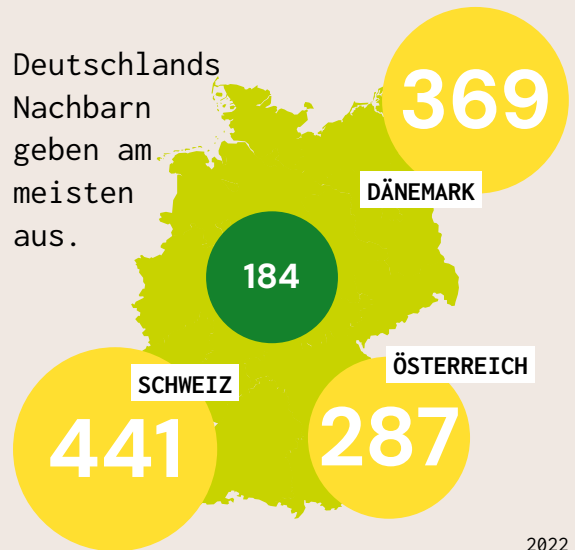
64% aller Bio-Flächen in Deutschland erfüllen die Richtlinien der Öko-Verbände. Sie sind strenger als in der EU-Bio-Verordnung.



2023

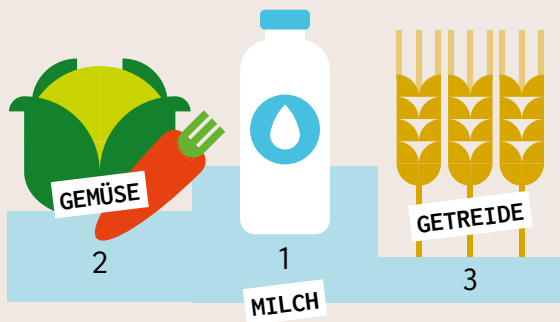
BIO-UMSATZ PRO KOPF

Deutschlands Nachbarn geben am meisten aus.



2022

TOP-ERLÖSBRINGER FÜR BIO-HÖFE



2021

GESUNDE VIELFALT BEIM ESSEN

Über **21.000**
Bio-Herstellerinnen
und **Gastronomen**
sorgen für Vielfalt.



2022

FÜR KLIMA UND UMWELT

30% Bio-Ziel gemeinsam
mit Politik, Händlerinnen,
Herstellern,
Kunden
und
Bäuerinnen



2023

UMSATZSTEIGERUNG

47% mehr Bio-
Umsatz im klassischen
Lebensmitteleinzelhandel
von 2019 bis 2023



2023

BIO-TRENDS AN DER LADENKASSE

Pflanzendrinks
und Trockenwaren



2023

BIO-HÖFE

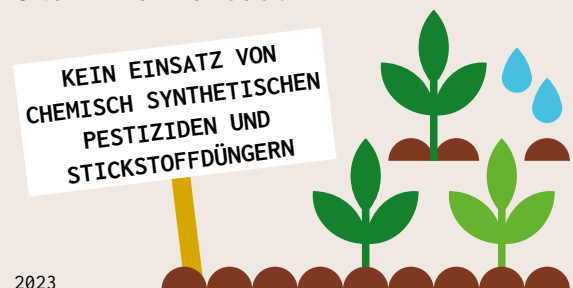
14,3% aller Höfe
in Deutschland
arbeiten
bio.



2023

KLIMASCHUTZ

50% weniger Einsatz
von fossiler Energie durch
Öko-Pflanzenbau.



2023

80.459 Hektar mehr Bio-Fläche

Inmitten veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen verzeichnete die Bio-Fläche in Deutschland im Jahr 2023 einen Anstieg. Der Anteil der Bio-Höfe hat weiter zugenommen, während ihre Gesamtzahl stabil blieb.

Die Bio-Flächen in Deutschland wuchsen 2023 von 1.859.842 Hektar auf 1.940.301 Hektar, was einem Zuwachs von 4,3 Prozent entspricht. Damit wurden 11,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland ökologisch bewirtschaftet.

Bäuerinnen und Bauern bewirtschafteten 80.459 Bio-Hektar zusätzlich nach der EU-Öko-Verordnung – dem höchsten gesetzlichen Standard für die Landwirtschaft. Bildlich gesprochen haben die Betriebe somit täglich eine Fläche von der Größe von

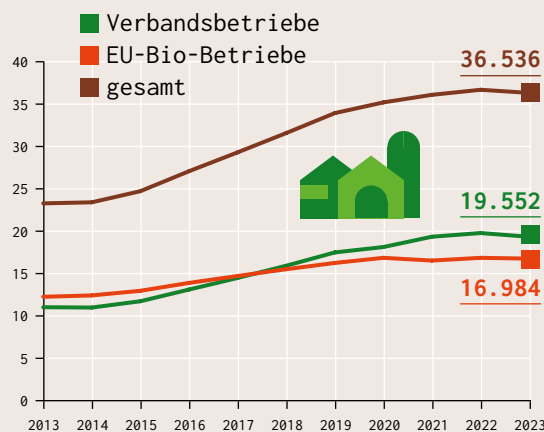
307 Fußballfeldern auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt.

Etwa zwei Drittel dieser Bio-Flächen erfüllten darüber hinaus die strenger Standards der Bio-Verbände. Diese Flächen verzeichneten einen Zuwachs von rund 4,1 Prozent auf 1.234.022 Hektar.

Im Jahr 2023 wurde jeder siebte Hof ökologisch bewirtschaftet (14,3 Prozent), was insgesamt 36.535 Bio-Höfen in ganz Deutschland entspricht. Fast die Hälfte der Bio-Betriebe ist in einem Bio-Anbauverband organisiert, was ihnen Vorteile in Beratung, Vermarktung und politischer Vertretung verschafft. Im Verlauf des Jahres wirtschafteten 99 Betriebe weniger nach Standards der Bio-Verbände und zusätzlich 278 weniger nach der EU-Öko-Verordnung.

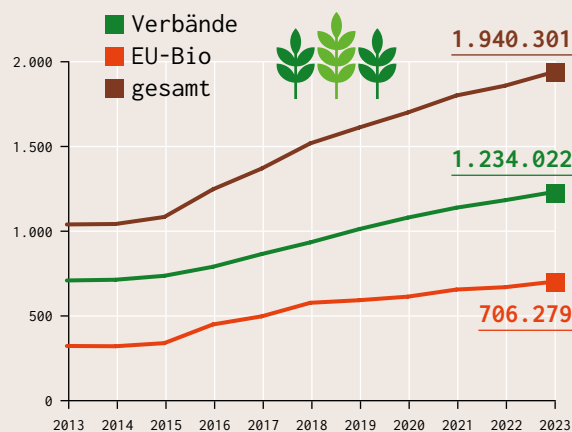
Trotz eines anspruchsvollen Marktumfelds haben sich die Bio-Höfe gut behauptet, wenngleich nur wenige neue Betriebe hinzugekommen sind. Sie konnten die Zahl der altersbedingt ausscheidenden Betriebe nicht vollständig kompensieren. Seit der Landwirt-

ENTWICKLUNG DER BETRIEBE 2023
Ökologischer Landbau in Deutschland,
Anzahl der Betriebe



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | BLE, STATISTISCHES BUNDESAMT


ENTWICKLUNG DER FLÄCHEN 2023
Ökologischer Landbau in Deutschland,
Fläche, in Hektar




© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | BLE, STATISTISCHES BUNDESAMT

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT NACH VERBÄNDEN 2023 UND 2024

Betriebszahlen und Flächen der Verbände des verbandsgebundenen ökologischen Landbaus

BETRIEBE 	Zahl der Betriebe 01.01.2023	Zahl der Betriebe 01.01.2024	Veränderung Betriebe absolut	Veränderung Betriebe in Prozent
Biokreis	1.324	1.255	-69	-5,2
Bioland	7.936	7.881	-55	-0,7
Biopark	499	488	-11	-2,2
Demeter e.V.	1.772	1.727	-45	-2,5
Ecoland	86	85	-1	-2,3
ECOVIN	236	239	+3	+1,3
Gäa	447	398	-49	-11
Naturland (ohne Wald)	4.671	4.802	131	+2,8
Verbund Ökohöfe e.V.	112	109	-3	-2,7
GESAMT	17.083	16.984	-99	-0,6

FLÄCHEN 	Anbaufläche in Hektar 01.01.2023	Anbaufläche in Hektar 01.01.2024	Veränderung der Fläche absolut	Veränderung der Fläche in Prozent
Biokreis	80.213	84.610	+4.397	+5,5
Bioland	504.707	522.613	+17.906	+3,5
Biopark	113.000	111.200	-1.800	-1,6
Demeter e.V.	112.482	108.581	-3.901	-3,5
Ecoland	5.012	5.547	+535	+10,7
ECOVIN	2.716	2.750	+34	+1,3
Gäa	44.707	44.349	-358	-0,8
Naturland (ohne Wald)	308.207	337.592	+29.385	+9,5
Verbund Ökohöfe e.V.	14.868	16.780	+1.912	+12,8
GESAMT	1.185.912	1.234.022	+51.710	+4,1

© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024

schaftszählung von 2020 ist die Anzahl der Bio-Höfe in Deutschland um 4,3 Prozent gestiegen, während die Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe im gleichen Zeitraum um 3,0 Prozent abgenommen hat.

Um die Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion zu fördern, müssen Gemeinwohlleistungen der Höfe stärker in den Produktpreisen berücksichtigt werden und so eine lenkende Wirkung entfalten. Dazu muss die Politik Betriebsmittel verteuern, die Umweltgüter schädigen. Abgaben auf Pestizide oder Mineraldünger sind sinnvolle Wege. Die Agrarförderung muss weiterentwickelt werden, um umweltfreundliche Bio-Pro-

duktion im Handel preislich wettbewerbsfähiger zu machen und den Verbrauchern die Wahl für Bio zu erleichtern.

Für die Stärkung der umweltfreundlichen Landwirtschaft ist die Anerkennung der Umweltleistungen der Bio-Betriebe von zentraler Bedeutung. Das umweltbezogene Agrar-Recht, das im Kern für die konventionelle Bewirtschaftung konzipiert wurde, wird derzeit eins zu eins auf Bio-Betriebe übertragen. Dies führt zu einer doppelten bürokratischen Belastung ohne zusätzlichen Umweltnutzen. Diese Doppelbürokratie muss abgebaut werden. _____

Mehr Ölsaaten, stabile Tierzahlen, weniger Gemüsefläche

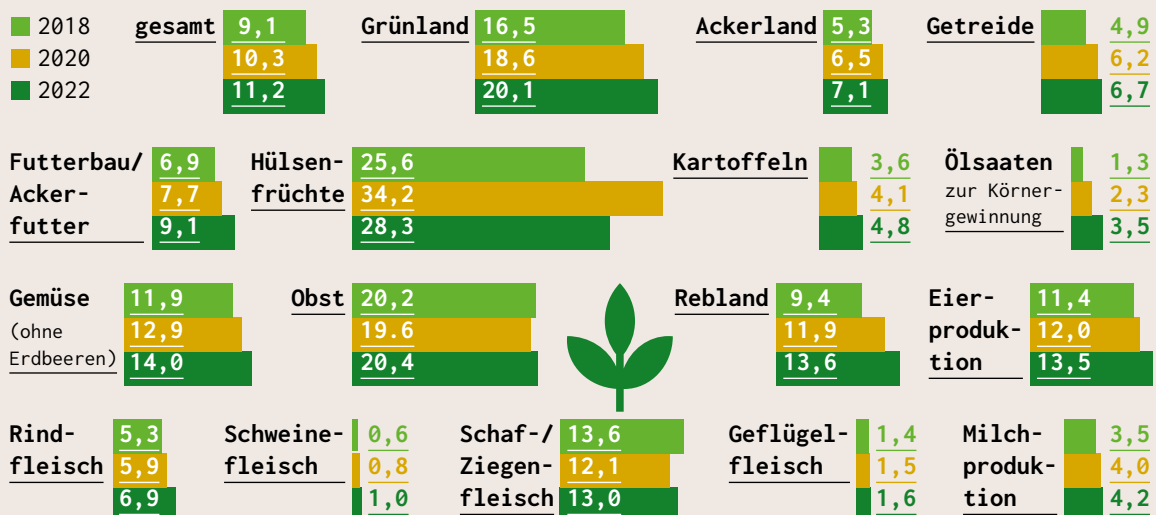
Der Anteil der Bio-Fläche an der gesamten Landwirtschaftsfläche in Deutschland steigt 2022 kontinuierlich weiter. Durch die starke Nachfrage nach Sonnenblumen und Sojabohnen wuchsen die Flächen für Ölsaaten besonders stark. Beim Getreide legten die Ackerflächen für Roggen, Winterweizen und Dinkel deutlich zu.

Die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland wuchs 2022 weiter um 3,2 Prozent auf insgesamt 1,86 Millionen Hektar. Der Bio-Anteil an der gesamten Landwirtschaftsfläche stieg auf 11,2 Prozent. Spitzenreiter bei den absoluten Flächenzuwächsen waren erneut Bayern und Brandenburg. Baden-Württemberg rückte auf Platz drei vor. 600 neue Betriebe setzten auf Bio.

Mehr als die Hälfte der Bio-Anbaufläche in Deutschland bestand 2022 aus Dauergrünland, also überwiegend aus Wiesen und Weiden. Die Öko-Ackerflächen machten unverändert 45 Prozent aus. Während sich die Dauerkulturflächen leicht auf

ENTWICKLUNG DER BIO-ANTEILE IN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION

Anteile an der Gesamtanbaufläche (pflanzliche Produkte) oder Gesamtmenge (tierische Produkte), in Prozent



PRODUKTIONSSTRUKTUR DES DEUTSCHEN ÖKOLANDBAUS

Kulturen/Tierarten (Einheit)	2019	2020	2021	2022	Wachstum 2022
Grünland (ha)	830.000	880.000	910.000	950.000	4,4 %
Ackerland (ha)	700.000	760.000	810.000	834.000	3,0 %
Getreide (ha)	348.000	376.000	384.000	412.000	7,3 %
Futterbau/Ackerfutter (ha)	224.000	239.000	254.000	252.000	-0,8 %
Hülsenfrüchte (ha)	52.000	65.000	71.000	67.000	-5,6 %
Kartoffeln (ha)	10.100	11.350	12.000	12.800	6,7 %
Ölsaaten zur Körnergewinnung (ha)	18.800	23.500	33.200	43.300	30,4 %
Gemüse ohne Erdbeeren (ha)	14.777	16.378	18.221	17.563	-3,6 %
Obst (ha)	11.451	12.092	12.219	12.931	5,8 %
Rebland (ha)	10.600	11.900	12.500	13.800	10,4 %
Rindfleisch (t)	62.300	64.400	66.900	68.800	2,8 %
Schweinefleisch (t)	35.400	35.600	37.700	40.600	7,7 %
Schaf- und Ziegenfleisch (t)	3.980	4.100	4.230	4.130	-2,4 %
Geflügelfleisch (t)	26.100	27.870	29.450	27.810	-5,6 %
Eierproduktion (Mio. Stk.)	1.636	1.736	1.933	1.989	2,9 %
Milchproduktion (t)	1.184.742	1.234.238	1.266.200	1.317.700	4,1 %

© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI

30.000 Hektar vergrößerten, nahmen die Streuobstflächen mit 45.000 Hektar etwas ab.

Bio-Getreide war 2022 mit 412.000 Hektar die wichtigste Kultur auf dem Acker. Die Bio-Bauern und -Bäuerinnen säten 11.000 Hektar mehr Roggen und je 8.000 Hektar mehr Winterweizen und Dinkel aus, dafür aber weniger Hafer und Triticale. Bei Weizen und Gerste werden für 2023 leichte Zunahmen bei gleichbleibender Getreidefläche erwartet.

Die Flächen für Ölsaaten sind 2022 besonders stark gewachsen. Wie schon im Vorjahr bauten die Bio-Betriebe 10.000 Hektar zusätzlich an. Insgesamt betrug die Fläche 43.300 Hektar, wovon allein die Sonnenblumen 18.000 Hektar einnahmen. Die Sojabohnen-Fläche weitete sich um rund 40 Prozent aus und umfasste 16.000 Hektar. Die Nachfrage nach inländischen Sojabohnen für Lebensmittelherstellung und Fütterung wuchs stärker als das Angebot. Es war 2021 nur moderat gestiegen.

Beim Bio-Gemüse ging die Anbaufläche 2022 leicht zurück. Durch den Wegfall von Vertragsanbauflächen in Sachsen sank sie um 650 Hektar auf insgesamt 17.600 Hektar. Die Bio-Bauern und -Bäuerin-

nen holten bei Trockenheit und Hitze weniger Gemüse vom Acker. Insgesamt fiel die Erntemenge mit 410.000 Tonnen rund zehn Prozent geringer aus. Bei den Kartoffeln wuchs die Anbaufläche auf 12.800 Hektar. Es gab eine Rekordernte, aber der Absatz blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Daher wird die Bio-Kartoffelfläche 2023 voraussichtlich abnehmen.

2022 standen fünf Prozent mehr Bio-Milchkühe in den Ställen und die Bio-Milchanlieferung nahm um vier Prozent zu. Die Milchleistung der Kühe stieg dank hoher Qualität des Grundfutters und durch mehr Milchleistungsfutter deutlich an. Zusätzlich motivierte der hohe Milchpreis zum Jahresanfang 2023 die Bio-Betriebe zu Produktionssteigerungen.

2022 kamen etwas mehr Rind- und Schweinefleisch auf den Bio-Markt, die Produktion von Bio-Geflügelfleisch sank. Die Anzahl der Legehennen und die Produktion von Bio-Eiern erhöhte sich nur geringfügig. Eine stagnierende Nachfrage sowie deutlich höhere Futter- und Energiekosten führten zu kleineren Beständen. Eine Anpassung an die Marktsituation ist bei Geflügel schnell möglich, während sie bei Rindern rund zwei Jahre dauert. ———

Verkaufserlöse der Öko-Landwirtschaft in Deutschland rund elf Prozent höher

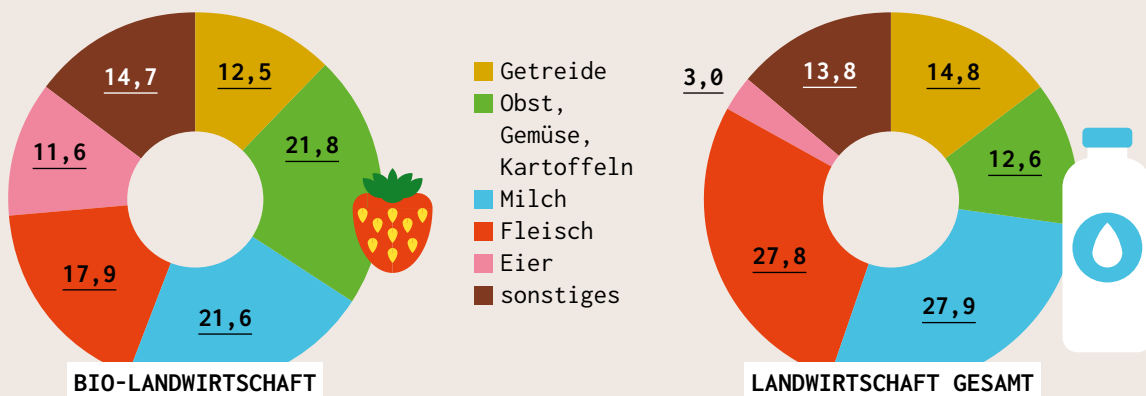
Die Verkaufserlöse der Bio-Bauern und -Bäuerinnen stiegen 2022 um elf Prozent auf 3,62 Milliarden Euro. Besonders kräftig legten sie bei Milch sowie Schweine- und Rindfleisch zu. Zum dritten Mal in Folge wuchsen die Erlöse zweistellig. Die Kosten schossen aber ebenfalls in die Höhe, so dass die Gewinne nicht zunahmen. Kriegsausbruch, Energiekrise und Inflation

ließen alle Preise nach oben klettern. Die Produktion erhöhte sich bei Kartoffeln, Ölsaaten und Rindfleisch.

Mit 779 Millionen Euro brachte die Bio-Milch 2022 mit Abstand die höchsten Erlöse. Die Milchbauern lieferten zwar nur knapp vier Prozent mehr Milch an, aber sie konnten ihre Preise um 21 Prozent steigern. Auf Platz zwei lag das Bio-Gemüse mit 454 Millionen Euro, gefolgt vom Bio-Getreide mit 453 Millionen Euro auf dem dritten Platz. An vierter Stelle standen wie zuvor die ökologisch erzeugten Eier mit einem Zuwachs von acht Prozent.

ANTEILE AN DEN VERKAUFSERLÖSEN NACH PRODUKTGRUPPEN 2022

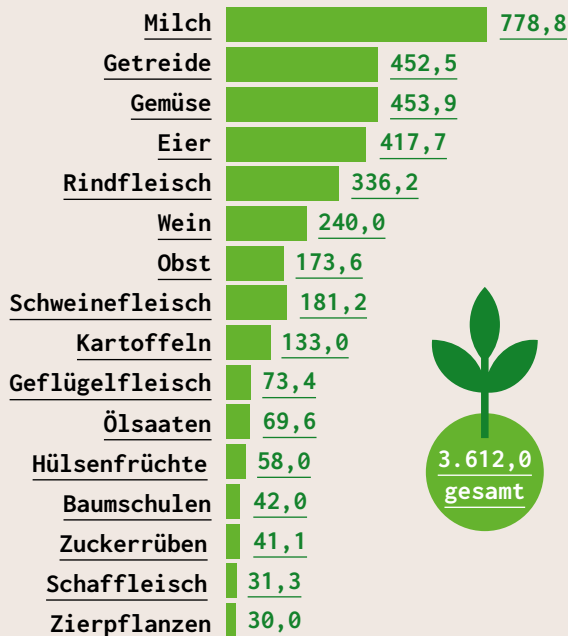
Anteile, in Prozent



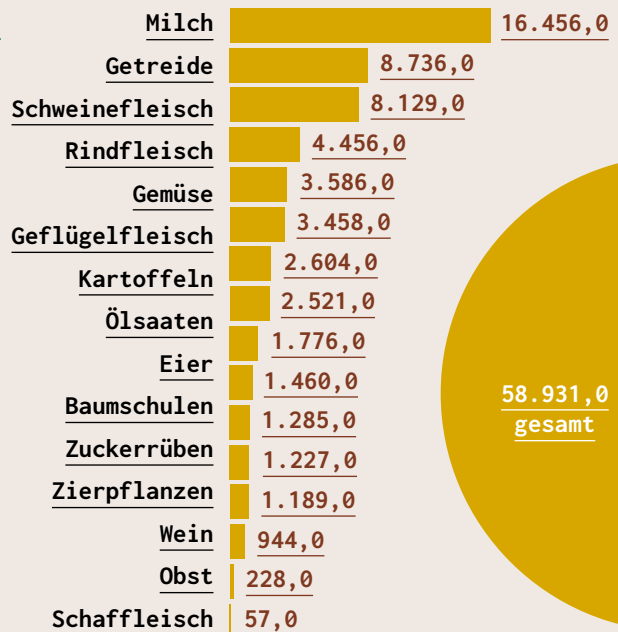
VERKAUFSERLÖSE DER DEUTSCHEN LANDWIRTSCHAFT 2022

in Millionen Euro

BIO-LANDWIRTSCHAFT



KONVENTIONELLE LANDWIRTSCHAFT



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI, BMEL

Bei den Bio-Produkten vom Tier erzielten 2022 das Schweine- und Rindfleisch neben der Milch die größten Preis- und Erlössteigerungen. In beiden Bereichen wurde nur minimal mehr produziert. Das Plus geht vor allem auf höhere Preise zurück.

2022 vergrößerten sich zwar die Bio-Gemüseflächen, aber der trockene Sommer schmälerte die Ernte. Dies betraf insbesondere die Bio-Möhren: Die Preise blieben bei Inflation und Kaufzurückhaltung konstant, die Erlöse nahmen nur um sieben Prozent zu. Die Obstbauern mussten Verluste von sechs Prozent bei den Erlösen verkraften. Die Apfelernte war 2022 so groß wie noch nie. Allerdings stagnierte die Nachfrage der Verbraucher, so dass die Preise zurückgingen.

Die Erlöse für Getreide waren insgesamt stabil, variierten jedoch stark innerhalb der Getreidearten. Stiegen sie bei Weichweizen und Roggen um 20 Prozent, gingen sie bei Hafer, Dinkel und Triticale stark zurück. Der Durchschnittspreis hielt sich über alle Getreidearten hinweg auf dem gleichen Niveau.

Preissteigerungen fielen mit drei Prozent moderat aus. Einzelne Getreidearten wie Weizen, Triticale oder Körnermais konnten jedoch zweistellige Preisanhebungen verzeichnen. Lediglich beim Dinkel gab der Preis deutlich nach.

Die Erlöse bei den Ölsaaten wuchsen um mehr als 50 Prozent. Der Grund dafür waren Flächenausweitungen und höhere Erntemengen. Aufgrund der sinkenden Nachfrage gingen die Preise jedoch am Ende der Saison wieder herunter.

2023 werden die Verkaufserlöse wohl nicht mehr so kräftig ansteigen wie in den Vorjahren. Sie werden voraussichtlich auf einem ähnlichen Niveau wie 2022 enden. Bei der Milch ist ein kleines Wachstum möglich, da die Milchbauern die Produktion bei stabilen Preisen erhöhten. Beim Getreide hingegen wird der Erlös wahrscheinlich sinken, da die Getreidepreise nachließen. Aufgrund einer kleineren Ernte ist trotz höherer Preise nicht mit mehr Erlösen beim Gemüse zu rechnen.

Schwankendes Angebot und sinkende Nachfrage schütteln Erzeugerpreise durch

Die Bio-Bauern und -Bäuerinnen mussten nach der Hochpreisphase 2022 bei vielen Produkten mit niedrigeren Preisen wirtschaften. Schuld war die schwächere Nachfrage. Ein günstiges Angebot von Getreide, Ölsaaten, Milch oder Rindfleisch sollte den Verkauf ankurbeln. Viele Obst- und Gemüsearten sowie die Kartoffeln litten unter den Wetterkapriolen.

Die Preise für die Erzeuger entwickelten sich 2023 je nach Versorgungslage ganz unterschiedlich. Mit steigenden Produktionskosten sahen sich jedoch alle konfrontiert. Für Ackerbauern und Rinderhalter war es 2023 schwieriger, schwarze Zahlen zu schreiben. Bei Gemüse und Kartoffeln konnten die höheren Preise die niedrigen Erträge nur teilweise ausgleichen.

Am stärksten unter Druck waren die Bio-Getreidepreise. Verarbeiter hatten sich 2022 reichlich mit teurer Ware eingedeckt und blieben auf einem Teilsitzen. So waren die Läger zur Ernte 2023 teilweise noch gefüllt. Die Preise insbesondere für Futtergetreide gingen bereits im ersten Halbjahr zurück. Durch die schwierige Witterung ergab die Ernte nur wenig Getreide in Speisequalität. Damit sanken die Futtergetreidepreise aufgrund des großen Angebots weiter. Die Preise für Speisegetreide hingegen kletterten über die Vorerntewerte. Hohe Kleber- und Proteinwerte

beim Weizen erzielten stattliche Aufpreise. Bei Dinkel und Weizen waren viele Vermarkter froh über Ware, die sie noch aus 2022 im Lager hatten. Sie sicherte in der Saison 2023/24 die Versorgung mit Backgetreide. Ähnlich sah es bei den Ölsaaten aus. Sonnenblumen und Raps aus deutscher Produktion waren bis 2022 eine sichere Bank und versprachen hohe Erzeugerpreise. Im Frühjahr 2022 pressten die Bio-Ölmühlen so viel Öl wie nie. Davon hat sich die Ölnachfrage noch immer nicht erholt. Die Preise für Sonnenblumen und Raps gingen stark zurück.

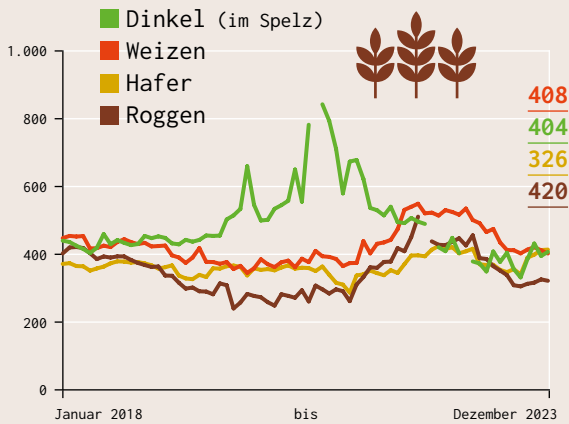
Nach dem Hoch zum Jahreswechsel 2022/23 sanken die Bio-Milchpreise bis August 2023. Seit September nahmen sie wieder leicht zu. Der Abstand zwischen Bio-Milch und konventioneller Ware vergrößerte sich dadurch im Oktober auf 14 Cent pro Kilogramm. Zum Jahresende 2022 betrug er nur drei Cent pro Kilogramm. Über das Jahr gerechnet wird der Bio-Milchpreis 2023 voraussichtlich auf einem ähnlichen Niveau wie 2022 landen, bei ungefähr 57 bis 58 Cent pro Kilogramm, bei insgesamt steigenden Kosten.

Bei Kartoffeln und Lagergemüse führte das unbeständige Wetter – im Frühjahr zu kalt, zur Erntezeit zu nass – zu kleinen Netto-Erträgen. Auch wenn bei den Kartoffeln die Erntemenge zufriedenstellend war, gab es durch Fäulnis und Drahtwurm mehr Verluste. Hinzu kam der späte Saisonstart, so dass die Kartoffelpreise deutlich über dem Vorjahr lagen. Bei Möhren und Zwiebeln war die Situation ähnlich, was ebenfalls deutliche Preissteigerungen mit sich brachte.

Die Preise für Schweine stiegen im Jahresverlauf geringfügig. Das Angebot war aufgrund von leicht dezimierten Beständen knapp. Zusätzlich fragten die Handelsketten vermehrt Ware aus dem Inland und

ERZEUGERPREISE FÜR BIO-BROTGETREIDE

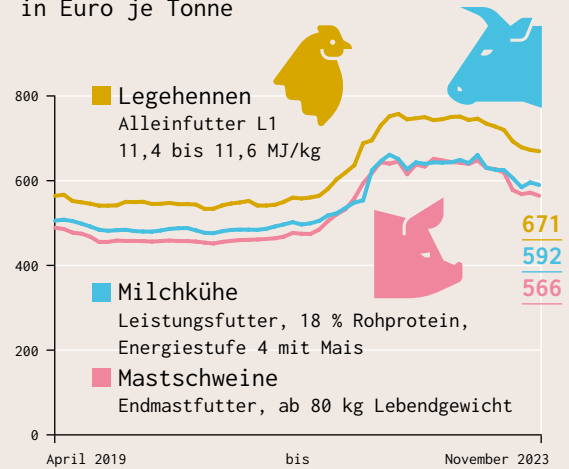
Entwicklung lose Ware, frei Verarbeiter bzw. Mühle, in Euro je Tonne



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI

ERZEUGERPREISE FÜR BIO-MISCHFUTTER

Entwicklung nach Tierarten, in Euro je Tonne



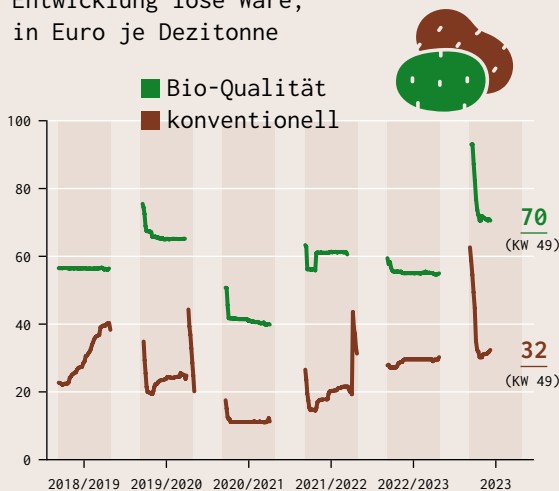
© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI

von Bio-Verbänden nach. Deshalb erhöhten sich die Preise um rund fünf Cent pro Schlachtgewicht gegenüber dem Vorjahr. Ganz anders bei den Rindern: In den Boomjahren zogen mehr Rinder in die Ställe ein. Das schlägt sich in den Schlachtzahlen nieder, die noch immer leicht zu hoch für die Nachfrage sind. Daher reduzierten sich die Preise für Schlachtrinder um rund 40 Cent pro Kilogramm Schlachtgewicht

gegenüber 2022. Bei Kühen liegt der Preisrückgang bei 70 Cent pro Kilogramm Schlachtgewicht. Die Nachfrage nach Hackfleisch brach am stärksten ein. Zum Jahresende gab es kaum noch Wartelisten bei den Rindern, um sie in die Schlachtung zu geben. Die Preise verharrten dennoch auf dem Niveau von rund 4,90 bis 5,20 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht für die Handelsklasse R. _____

ERZEUGERPREISE FÜR SPEISEKARTOFFELN

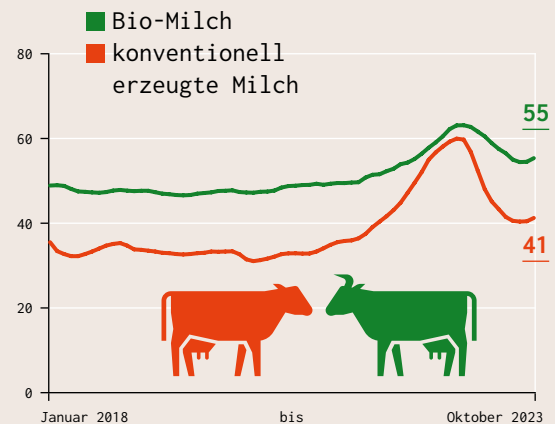
Entwicklung lose Ware, in Euro je Dezitonne



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI, BLE

ERZEUGERPREISE FÜR MILCH

Kuhmilch mit 4 % Fett und 3,2 % Eiweiß ab Hof, in Cent je Kilogramm



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI, BLE

Höhere Preise und stabile Mengen stärken Bio-Umsatz

Die Umsätze mit Bio-Lebensmitteln in Deutschland verzeichneten im Jahr 2023 ein erfreuliches Plus. Die Ausgaben der Verbraucherinnen und Verbraucher nahmen um fünf Prozent zu, was zu einem Gesamtumsatz von 16,08 Milliarden Euro führte. Nach einem Rückgang im Jahr 2022 erholte sich der Bio-Markt durch höhere Preise und stabil bleibende Verkaufsmengen.


Wie in den Vorjahren spielte der Lebensmitteleinzelhandel für die Umsatzentwicklung eine entscheidende Rolle, insbesondere die Discounter und Drogeriemärkte. Sie verliehen den Bio-Ausgaben einen Schub. Der Lebensmittelein-

zelhandel steigerte seine Bio-Umsätze 2023 um 7,2 Prozent auf 10,82 Milliarden Euro, wodurch er einen Anteil von 67 Prozent am Lebensmittelmarkt erreichte. Die Discounter machten dabei rund 40 Prozent aus. Drogeriemärkte lockten Kundinnen und Kunden erfolgreich mit einem breiten Sortiment sowie oftmals günstigen Preisen an. Sie halten inzwischen im Trockensortiment einen Marktanteil von rund einem Viertel. Der klassische Lebensmitteleinzelhandel zeigte 2023 ein Bio-Plus von 47 Prozent im Vergleich zu 2019. Das Plus über alle Einkaufsstätten lag in der Zeit bei 31 Prozent.

Die Discounter vereinten rund 30 Prozent der Bio-Umsätze auf sich, bei frischen Produkten war der Anteil noch höher. Sie haben ihre Sortimente in den vergangenen Jahren erweitert, teilweise höherpreisige Produkte ins Sortiment aufgenommen und auch Preise erhöht. Dadurch waren die Zuwächse beim Umsatz mit einem Plus von sieben Prozent weit signifikanter

UMSÄTZE UND UMSATZANTEILE FÜR ÖKO-LEBENSMITTEL IN DEUTSCHLAND

nach Absatzebenen, ohne Außer-Haus-Verzehr, Umsätze in Mrd. Euro

	2021			2022			2023		
	Umsätze	Anteil	Wachstum	Umsätze	Anteil	Wachstum	Umsätze	Anteil	Wachstum
Naturkost-fachgeschäfte ¹	3,58	22,6 %	-3,3 %	3,14	20,5 %	-12,3 %	3,15	19,6 %	0,2 %
Lebensmitteleinzelhandel ²	9,75	62,3 %	9,1 %	10,09	66,6 %	3,2 %	10,82	67,3 %	7,2 %
Sonstige ³	2,54	15,2 %	7,4 %	2,07	12,9 %	-18,2 %	2,11	13,1 %	1,8 %
Insgesamt	15,87		5,8 %	15,31		-3,5 %	16,08		5,0 %

¹ einschließlich Hofläden, die netto Waren im Wert von mind. 51.500 EUR zukaufen (u. a. vom Großhandel).

² einschließlich Drogeriemärkte. ³ Bäckereien, Metzgereien, Obst/Gemüse-Fachgeschäfte, Wochenmärkte, Ab-Hof-Verkauf, Abo-Kisten, Versandhandel, Tankstellen, Reformhäuser.

als bei der Gesamtmenge der verkauften Produkte. Die Vollsortimenter generierten rund zwei Prozent mehr Bio-Umsatz mit einer stabilen Verkaufsmenge. Sie waren wie zuvor die Einkaufsstätte mit der größten Bio-Produktvielfalt im klassischen Lebensmittel Einzelhandel. Insbesondere im Trockensortiment waren sie stark.

Der Bio-Fachhandel konnte 2023 seine Umsätze halten und zog in der zweiten Jahreshälfte wieder mehr Menschen in die Läden. Die Höhe der durchschnittlichen Bons stieg an, also die Höhe der Ausgaben pro Einkauf. Bio-Fachgeschäfte erreichten 2023 einen Marktanteil von 20 Prozent und einen Gesamtumsatz mit Lebensmitteln und Getränken von 3,15 Milliarden Euro.

Andere Verkaufsstellen wie Hofläden, Online-Handel, Wochenmärkte, Bäckereien, Metzgereien und Reformhäuser erzielten kleine Zuwächse von zwei Prozent und erreichten einen Bio-Umsatz von 2,11 Milliarden Euro. Nach einem Minus von 18 Prozent im Jahr 2022 ist das ein beachtliches Ergebnis. Das Wachstum kam nicht von den Hofläden, die weiterhin Umsatzverluste verbuchen mussten, sondern hauptsächlich vom Lebensmittelhandwerk und auch den Wochenmärkten. Bäckereien und Fleischereien mussten 2023 kräftig an der Preisschraube drehen, was sich positiv auf ihren Umsatz auswirkte.

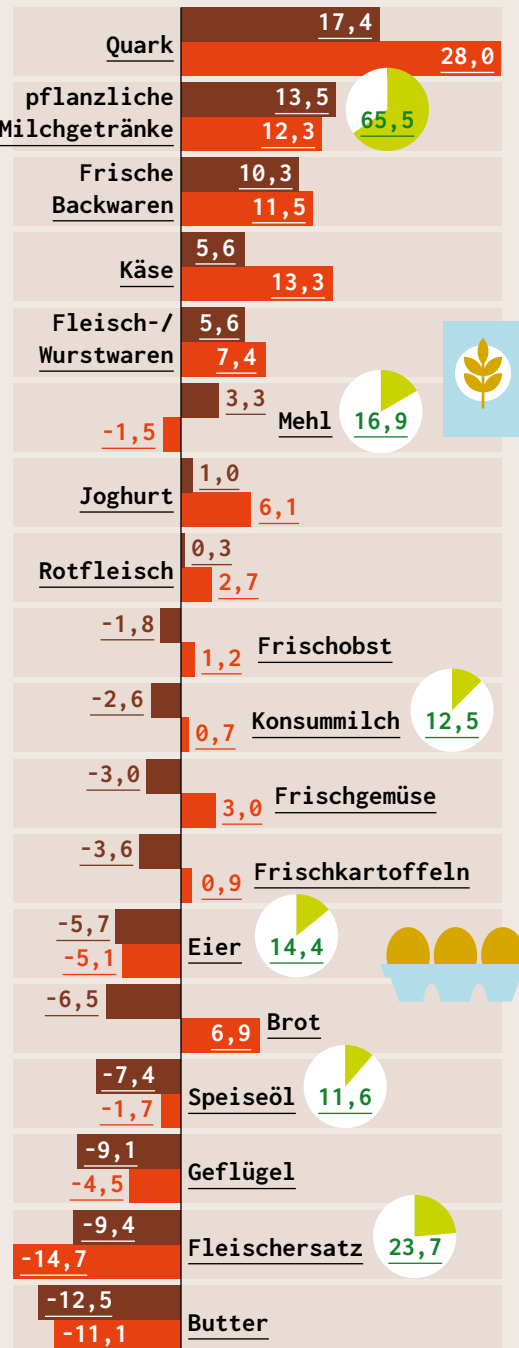
Bei einer Gesamtinflationrate von neun Prozent für Lebensmittel im Jahr 2023 waren Bio-Lebensmittel im Vergleich nur um fünf Prozent teurer. Der Preisanstieg im Bio-Segment war also deutlich geringer als bei konventionell hergestellten Lebensmitteln. Die Preissteigerungen fielen je nach Produktgruppe sehr unterschiedlich aus, wobei Fette/Öle und Käse und mit 18 bzw. 14 Prozent besonders betroffen waren. Rindfleisch verteuerte sich weiter um neun Prozent. Hingegen blieben 2023 Produkte wie Geflügel, Eier und Schweinefleisch, die 2022 bereits deutlich teurer geworden waren, nahezu stabil im Preis.

Die höheren Preise resultierten vor allem aus gestiegenen Produktionskosten. Alle Stufen der Wertschöpfungskette haben bereits Kosten gesenkt, Produktion oder Handel in Teilen eingeschränkt oder gewinnbringendere Produktionsbereiche ausgeweitet. Es wird auch 2024 eine Herausforderung bleiben, einen Ausgleich zwischen den beträchtlichen Kosten in Erzeugung und Verarbeitung sowie akzeptablen Verbraucherpreisen zu finden. _____

ABSATZENTWICKLUNG VERSCHIEDENER BIO-PRODUKTE 2023

Auswahl, in Prozent

■ Mengenwachstum ■ Marktanteil
■ Umsatzwachstum (über 10 Prozent)



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI NACH GfK

Bio im Fachhandel 2023: stabil und mit guten Aussichten

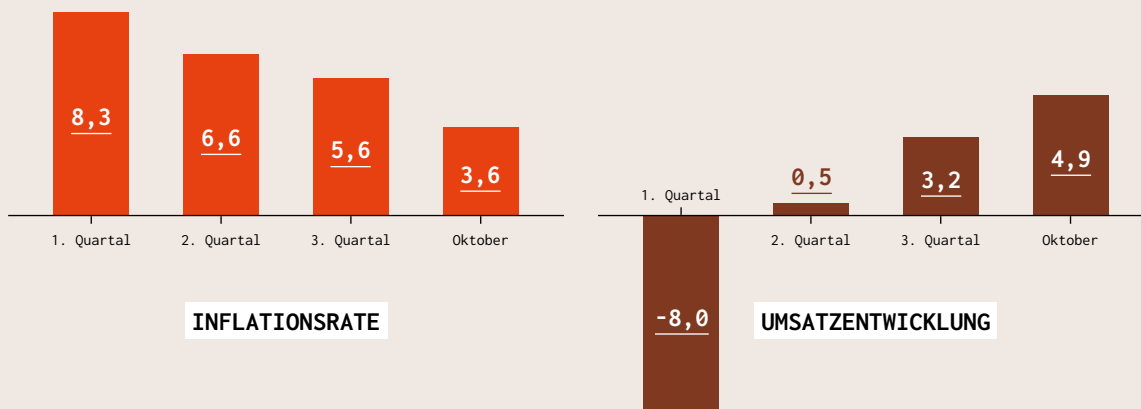
Der Bio-Fachhandel navigiert erfolgreich durch bewegte Zeiten. Nach dem Nachfrage-Hoch der Corona-Jahre hatten Ukraine-Krieg, Energie-Krise und eine massiv steigende Inflation 2022 erstmals seit langem zu Umsatzrückgängen geführt. Doch 2023 erzielten die Bio-Läden und Bio-Supermärkte wieder steigende Umsätze.

Im Jahresverlauf glich die Entwicklung in Geschäften mit einem reinen Bio-Lebensmittelsortiment einer Aufholjagd: Im ersten Quartal lagen die Umsätze um durchschnittlich acht Prozent unter denen des Vorjahres. Doch bereits im zweiten Quartal begann mit einem Plus von 0,5 Prozent die Erholung.

Ab Mitte des Jahres setzte eine Trendwende ein: Das dritte Quartal schloss mit einem Wachstum von 3,2 Prozent, gefolgt von einem Anstieg von 4,9 Prozent im vierten Quartal.

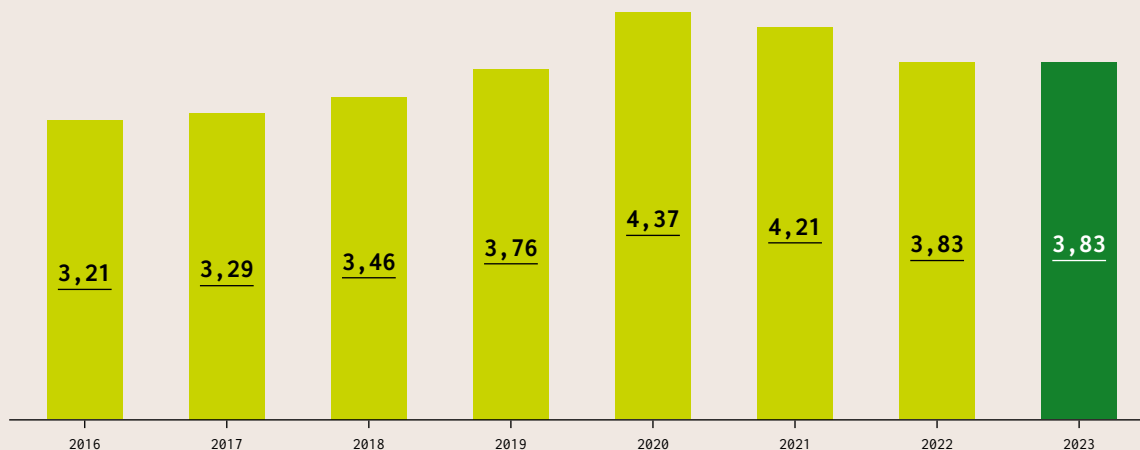
Damit verzeichnete der Bio-Fachhandel im Jahr 2023 einen Umsatz von 3,15 Milliarden Euro mit Bio-Lebensmitteln, was einem Zuwachs von 0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht und somit

UMSATZENTWICKLUNG IM BIO-FACHHANDEL IM VERGLEICH ZUR INFLATIONSRATE 2023
nach Quartalen, in Prozent



GESAMTMARKTENTWICKLUNG DES NATURKOSTFACHHANDELS 2023

Hochrechnung, in Milliarden Euro



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | BINN-MARKTDATENERHEBUNG

eine stabile Entwicklung darstellte. Zusammen mit den Non-Food-Artikeln ergab sich ein Umsatz von 3,83 Milliarden Euro für die Bio-Fachgeschäfte. Sowohl die Anzahl der Kaufvorgänge (Bons) als auch die Höhe der einzelnen Einkäufe erholten sich im Verlauf des Jahres 2023.

Im zweiten Halbjahr 2023 verzeichneten die Läden an jedem Verkaufstag durchschnittlich neun Kunden mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Kunden tätigten durchschnittliche Einkäufe im Wert von 20,88 Euro, was einem Anstieg von 0,15 Euro pro Bon entspricht.

Diese Werte entwickelten sich seit der Jahresmitte 2023 kontinuierlich positiv, weshalb Fachhandels-Analysten davon ausgehen, dass sich dies 2024 fortsetzen wird. Diese Einschätzung wird unter anderem dadurch gestützt, dass im Monat Dezember knapp 20 Kundinnen und Kunden je Verkaufstag mehr in die Läden kamen und es dem Bio-Fachhandel so gelang, trotz zwei Verkaufstagen weniger nahezu identische Umsätze wie im Vorjahr zu erzielen.

Auffällig ist die Korrelation der Umsatzentwicklung im Bio-Fachhandel mit der Entwicklung der Inflationsrate im Jahresverlauf (siehe Grafik). In der Gegenüberstellung wird deutlich, dass die Erholung der Umsätze im Bio-Fachhandel einsetzte, als die Inflation zu sinken begann. Dies legt nahe, dass die Bereitschaft von Kundinnen und Kunden, im Biofachhandel

einzu kaufen, auch von der Wahrnehmung ihrer Einkommenssituation abhängig war. Bemerkenswert ist, dass sich durch Preissteigerungen bei konventionellen Lebensmitteln die Preisunterschiede zu Bio-Lebensmitteln seit der Ukraine-Krise teilweise deutlich angeglichen haben.

In einem insgesamt herausfordernden und von starkem Wettbewerb geprägten Umfeld behauptete sich der Bio-Fachhandel in 2023 weiter als alternative Einkaufsquelle mit einem Sortiment ausschließlich aus Bio-Lebensmitteln.

Von den rund 34.000 Verkaufsstellen im Lebensmittel Einzelhandel in Deutschland entfielen, 2.200 auf den Naturkostfachhandel (Bioläden und Biosupermärkte mit 100 Prozent Bio im Lebensmittelsortiment). Das entsprach einem Anteil von rund 6,5 Prozent aller Verkaufsstellen. Darüber hinaus realisierte der Bio-Fachhandel rund 20 Prozent aller Umsätze mit Bio-Lebensmitteln in Deutschland.



Kunden bleiben Bio treu, setzen aber andere Schwerpunkte

Auch 2023 entschieden sich viele Verbraucherinnen und Verbraucher bewusst für Bio und damit für nachhaltige Lebensmittel. Bei sinkenden Nominaleinkommen orientierten sie sich stärker am Preis. Die Handelsmarken setzten ihren Siegeszug fort. Der Bio-Fachhandel erholte sich vom Krisen- und Inflationsjahr 2022 und zeigte sich stabil.

Einige Trockenprodukte gehörten 2023 zu den Gewinnern: Laut Nielsen-Handelspanel erzielten verpackte Backwaren, Süßwaren und Tiefkühlkost, aber auch Brotaufstriche, Feinkost und gekühlte Feinkost jeweils zweistellige Umsatzzuwächse.

Milchalternativen, die seit Jahren stark zulegen, gehörten auch 2023 zu den Publikumsbeliebten. Die

Kunden kauften 15 Prozent mehr pflanzliche Bio-Drinks. Wenn man Bio-Milch und Bio-Milchalternativen addiert, erreichten pflanzliche Alternativen einen Anteil von 40 Prozent – und dieser Anteil steigt weiter. Bei konventionellen Produkten betrug der Marktanteil der Milchalternativen zehn Prozent. Milchalternativen waren besonders bei jungen Kunden beliebt. Sie sind ein fester Bestandteil einer zunehmend pflanzlichen Ernährung.

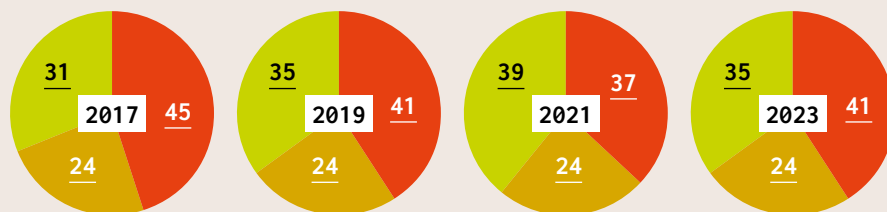
Unter den Bio-Frischeprodukten gab es unerwartete Aufsteiger. Käse und Wurst – beide vor allem in der verpackten Version, punkteten mit einem Anstieg der Verkaufsmengen von sechs beziehungsweise fünf Prozent. Diese traditionellen Produktgruppen waren durch Neulistungen und eine größere Sortenvielfalt stärker in Discountern vertreten. Verpackter Schnitt- und Frischkäse legten beim Mengenwachstum sogar zweistellig zu.

Die Handelsmarken setzten 2023 ihren Siegeszug fort. Laut Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) stammten 56 Prozent des Bio-Umsatzes von Han-

MEHRZAHLUNGSBEREITSCHAFT SINKT WEITER

„Ich bin bereit für Bio-/Öko-Produkte auch mehr Geld auszugeben.“
Anteil der privaten Haushalte in Deutschland, in Prozent

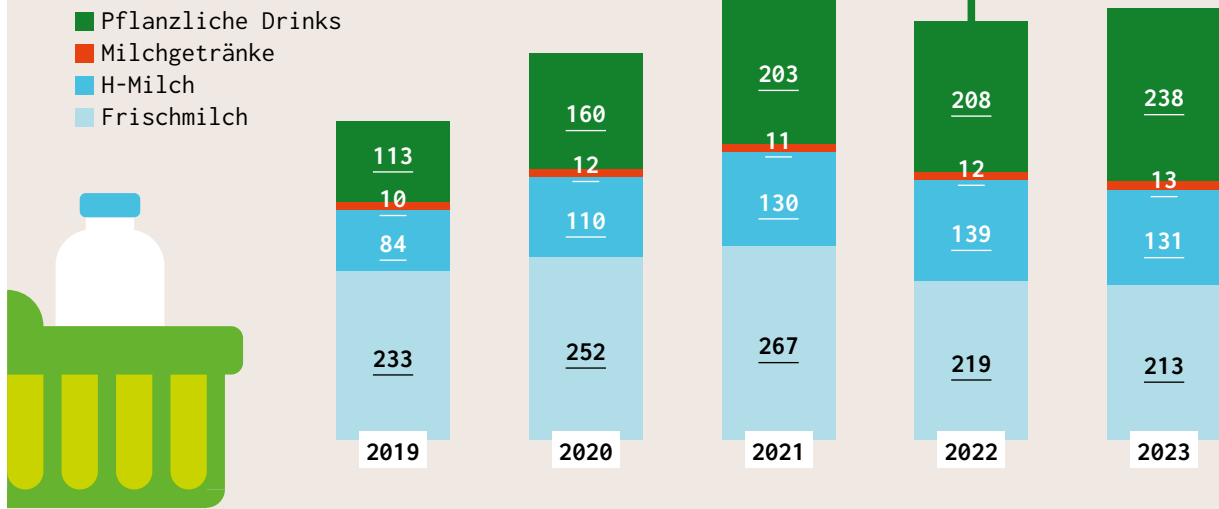
- „Stimme (überhaupt) nicht zu.“
- Unentschieden
- „Stimme (voll und ganz) zu.“



Befragung jeweils im Oktober

BIO-MILCH IM WETTBEWERB MIT MILCH-IMITATEN

Haushaltskäufe von Bio-Milch und Bio-Milchimitaten nach Produktgruppen in Deutschland, in 1.000 Tonnen



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI NACH GfK

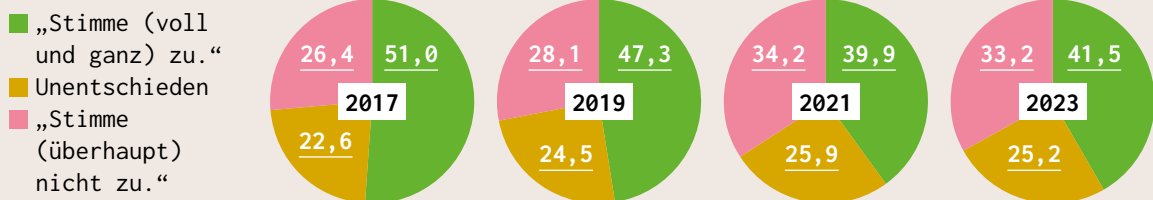
delsmarken, im Vergleich zu 52 Prozent im Jahr 2022. Discounter und Drogeriemärkte erzielten ein Wachstum von gut sieben Prozent, das größtenteils auf Preissteigerungen beruhte. Die Bedeutung der Drogeriemärkte für den Verkauf im Bio-Trockensortiment nahm weiter zu.

Zwar verschlechterte sich die finanzielle Situation vieler Haushalte seit 2022, aber die Kunden und Kundinnen blieben Bio treu, passten jedoch ihr Ein-

kaufsverhalten an. Sie orientieren sich stärker auf Bio aus dem Discounter und auf Handelsmarken in Bio-Qualität. Da die Stagnation bei Bio-Produkten in erster Linie auf die angespannte finanzielle Situation zurückzuführen ist, würde eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage einen Anstieg des Anteils an Bio-Ausgaben bewirken. Die Bio-Fachhandelsumsätzen erholten sich in der zweiten Jahreshälfte 2023 deutlich, als die Inflation zu sinken begann. _____

BIO-ÜBERZEUGTE BLEIBEN TREU

„Beim Kauf von Nahrungsmitteln bevorzuge ich Bio-Öko-Produkte.“
Anteil der privaten Haushalte in Deutschland, in Prozent



Befragung jeweils im Oktober

© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI NACH GfK

Starkes Umsatzplus der Vorjahre kann weitgehend gehalten werden

Die während der Corona-Zeit stark gestiegenen Bio-Umsätze hielten 2022 weitgehend stand, mussten jedoch leichte Einbußen durch die Inflation hinnehmen. Im Schnitt kauften die Europäer pro Kopf für 64 Euro im Jahr Bio-Produkte ein, während es in der gesamten Europäischen Union 102 Euro pro Kopf waren.

Die europäischen Länder konnten das während der Covid-Pandemie erreichte Bio-Umsatzplus weitgehend halten. Es stieg von 2019 bis 2022 um 18 Prozent auf 53,1 Milliarden Euro. Im Vergleich von 2021 zu 2022 gab es einen leichten Rückgang von 2,2 Prozent. In den 27 EU-Ländern zeigte sich ein Minus von 2,8 Prozent. Auf dem deutschen Markt sah es ähnlich aus. Der Gesamtwert aller erworbenen Bio-Lebensmittel betrug in den 27 EU-Ländern 45 Milliarden Euro. Dies sind die Ergebnisse der gemeinsamen Auswertung des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL) und der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI).

Inflation und Kaufzurückhaltung führten dazu, dass die Bio-Umsätze in den europäischen Ländern sanken. Die spürbare Erhöhung von Lebensmittel- und Energiepreisen bewogen die Verbraucherinnen und Verbraucher dazu, vermehrt in Discountern einzukaufen, wo die Preise für Bio-Lebensmittel teilweise niedriger waren. Besonders stark betroffen waren Luxemburg und Finnland. In Frankreich reduzierten viele Supermärkte ihr

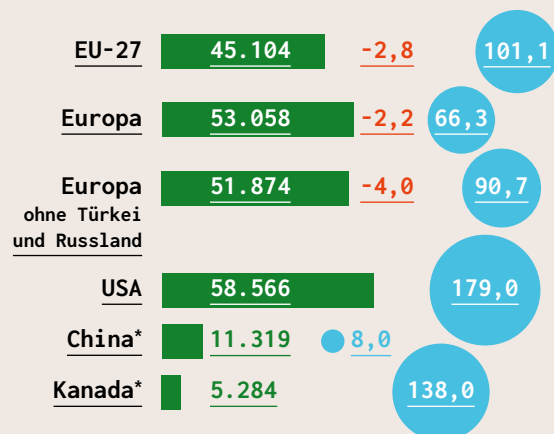
Bio-Sortiment um bis zu zehn Prozent, was zu einem Umsatzrückgang von fünf Prozent führte. In der Schweiz, Dänemark, Deutschland, dem Vereinigten Königreich und Belgien hatte der Bio-Markt jeweils einen Rückgang zwischen zwei bis vier Prozent zu verkräften.

Trotz dieser Herausforderungen verzeichneten einige Länder Zuwächse. In den Niederlanden trug eine umfassende Informationskampagne zu einem Wachstum von 4,4 Prozent bei. Die Österreicher und Österreicherinnen zeigten eine höhere Wertschätzung für

BIO-UMSATZ IN EUROPA 2022

Vergleich

- Umsatz, in Millionen Euro
- Wachstum im Vergleich zum Vorjahr, in Prozent
- Umsatz je Einwohner, in Euro



* 2021

BIO-UMSATZ IN EUROPA NACH LÄNDERN 2022

ohne Außer-Haus-Verpflegung und Export, Auswahl*

Land	Umsatz je Einwohner in Euro	Umsatz in Mio. Euro	Bio- Umsatzanteil in Prozent	Wachstum in Landeswährung in Prozent
Belgien	84	955	3,7 %	-2,5 %
Bulgarien	6	38	1 %	3,5 %
Dänemark	365	2.167	12 %	-3,2 %
Deutschland	184	15.310	6,3 %	-3,5 %
Estland	72	98	5 %	6,0 %
Finnland	73	375	2,5 %	-7,2 %
Frankreich	176	12.076	6,1 %	-5,0 %
Italien	62	3.660	3,6 %	0,5 %
Luxemburg	259	164	8,2 %	-16,8 %
Niederlande	81	1.435	4,4 %	4,4 %
Österreich	274	2.496	11,5 %	4,1 %
Polen	8	310	0,57 %	keine Angabe
Schweden	245	2.607	8,2 %	-1,2 %
Schweiz	437	3.855	11,2 %	-3,3 %
Vereinigtes Königreich	51	3.413	1,8 %	-2,0 %

*Länder, von denen aktuellen Zahlen vorliegen

© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | AMI, FIBL, IFOAM

regionale Bio-Lebensmittel, was zu einem Anstieg der Ausgaben um vier Prozent im Vergleich zu 2021 führte. Auch Estland und Bulgarien blickten auf positive Entwicklungen zurück. Schweden stabilisierte sich, nachdem in den Jahren 2020 und 2021 rückläufige Ergebnisse verzeichnet wurden, und Italien konnte das Vorjahresniveau wieder erreichen.

Nach wie vor halten europäische Länder die größten Marktanteile bei Bio-Lebensmitteln. Dänemark lag 2022 mit 12 Prozent Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt weiterhin an der Spitze, gefolgt von Österreich mit 11,5 Prozent und der Schweiz mit 11,2 Prozent. Deutschland rangierte mit einem Marktanteil von 6,3 Prozent an sechster Stelle, wobei der Bio-Umsatzanteil am gesamten Lebensmittelmarkt aufgrund der stärkeren Preissteigerungen bei konventionellen Lebensmitteln zurückging. Für das Jahr 2023 wird in Europa eine leicht positive Entwicklung des Bio-Marktes erwartet.

Die höchsten Ausgaben pro Kopf für Bio-Produkte tätigten die Schweizer mit 437 Euro und die Dä-

nen mit 365 Euro, gefolgt von den Österreichern (274 Euro), den Luxemburgern (259 Euro) und den Schweden (248 Euro). Deutschland lag mit 184 Euro Ausgaben für Bio-Lebensmittel an sechster Stelle in Europa.

Europa behält weiterhin mit den USA die weltweite Führung im Bio-Markt. Der US-amerikanische Bio-Markt wuchs um vier Prozent auf 61,7 Milliarden USD, wobei Währungseffekte aufgrund des Euro-Rückgangs das Bild leicht verzerrten. Trotz ökonomischer Widrigkeiten blieben viele Verbraucher in den USA dem Bio-Segment treu, allerdings fielen die Preissteigerungen für Lebensmittel insgesamt auch geringer aus als in Europa.

Obst und Gemüse bildeten weiterhin die wichtigste Produktgruppe, mit einem Anteil von 22 Milliarden USD, einem Drittel des Bio-Marktes. Getränke waren mit neun Milliarden USD die zweitwichtigste Produktgruppe, Kaffee zählte hier zu den führenden Produkten. Molkereiprodukte und Eier folgten mit 7,9 Milliarden USD. ———

Ziele für eine Ausweitung des Ökolandbaus formuliert

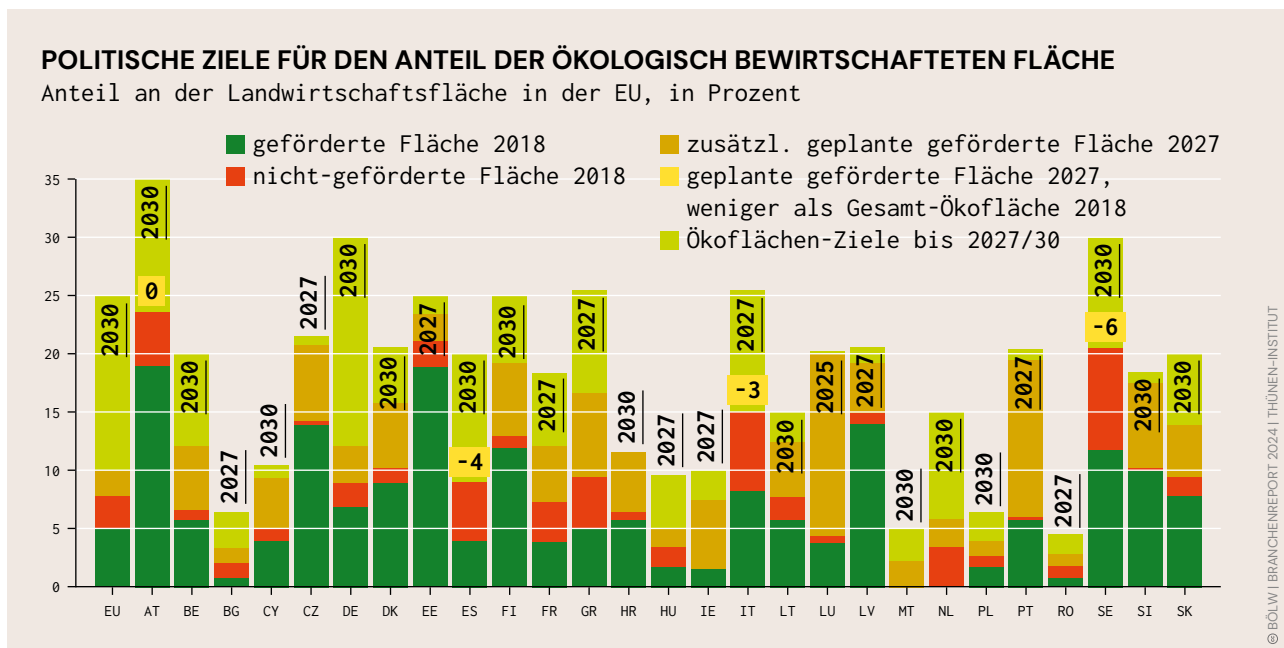
In der GAP-Förderperiode 2023 bis 2027 bieten erstmals alle Mitgliedstaaten flächenbezogene Prämien für die ökologische Wirtschaftsweise an und haben Ziele für eine Ausweitung des Ökolandbaus formuliert.

Für die aktuelle Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2023 bis 2027 haben erstmals alle 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) einen nationalen GAP-Strategieplan erstellt und bei der EU-Kommission zur Genehmigung eingereicht. In den Strategieplänen definierten

die Mitgliedstaaten die nationale Ausgestaltung ihrer Agrarförderung, die auch die Förderung des ökologischen Landbaus beinhaltet. Zum ersten Mal bieten alle EU-Länder die flächenbezogene Förderung des ökologischen Landbaus über die erste oder zweite Säule der GAP an und haben eigene Ziele für die Ausweitung der Ökolandbauflächen festgelegt. Dies ist das Ergebnis einer Analyse im Rahmen des Projektes „OrganicTargets4EU“, an dem das Thünen-Institut für Betriebswirtschaft und Naturland e.V. als deutsche Projektpartner beteiligt sind.

Ambitionierte Ziele auf EU-Ebene und in einigen Mitgliedstaaten

In der 2019 veröffentlichten „Farm to Fork Strategie“ hat die EU eine Ausweitung der ökologisch bewirt-



schafteten Fläche auf 25 Prozent der EU-Landwirtschaftsfläche als Ziel formuliert. Einige Länder wie Österreich und Deutschland haben sich Ziele von 35 beziehungsweise 30 Prozent Anteil des Ökolandbaus gesetzt, die sogar noch über dem EU-Ziel liegen. Die Mehrheit der Länder liegt jedoch mit ihren Zielsetzungen deutlich darunter.

Mit dem eingeplanten Budget für diese Förderperiode können rein rechnerisch maximal rund zehn Prozent der EU-Landwirtschaftsfläche gefördert werden. Die Zielsetzungen sind demzufolge deutlich ambitionierter als die Finanzplanungen zugunsten des Ökolandbaus – sowohl auf EU-Ebene als auch auf Ebene der meisten Mitgliedstaaten, einschließlich Deutschland. Wenn die Flächenziele der Mitgliedstaaten für 2027 und 2030 tatsächlich erreicht würden, läge der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche bei etwa 19 Prozent der gesamten Landwirtschaftsfläche in der EU.

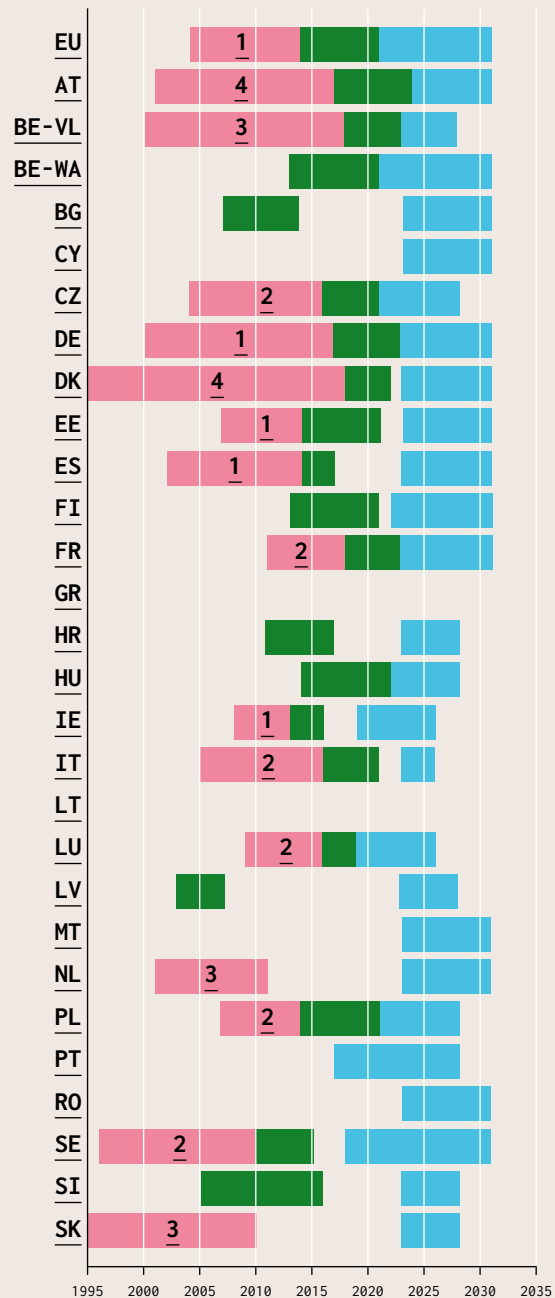
Aktionspläne für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft

Die Förderung des Ökolandbaus hat sich in den letzten zwanzig Jahren von der flächenbezogenen Ökolandbau-Prämie zu einem bunten Strauß an angebots- und nachfrageorientierten Maßnahmen zur Stärkung der gesamten Wertschöpfungskette entwickelt. Mit wenigen Ausnahmen haben die EU-Mitgliedstaaten sogenannte Öko-Aktionspläne erstellt, in denen sie Zielformulierungen und Maßnahmen für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft darlegen. Auf EU-Ebene gibt es inzwischen den dritten Öko-Aktionsplan, der erste wurde 2004 veröffentlicht. Mit der Bio-Strategie 2030 legt Deutschland nach der 2017 veröffentlichten Zukunftsstrategie ökologischer Landbau (ZöL) und dem 2001 gestarteten Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) das dritte Strategiepapier vor, das als Öko-Aktionsplan einzustufen ist. Die meisten Aktionspläne enthalten Maßnahmen für dreizehn Bereiche, die sich auf Produktion, Vermarktung und Information für verschiedene Zielgruppen beziehen. Es sind nur wenige mit institutionellen Erneuerungen darunter, wie beispielsweise dem Aufbau von Kompetenzzentren für den Öko-Sektor. Diese können jedoch wichtige Akteure für die notwendige Transformation in Richtung 25 Prozent Ökolandbau in der EU beziehungsweise 30 Prozent in Deutschland sein. —

AKTIONSPÄNE FÜR DIE ÖKOLOGISCHE LAND- UND LEBENSMITTELWIRTSCHAFT

Entwicklung 1995 bis 2035

- frühere Pläne, Anzahl
- vorherige Pläne (Ende nach 2010)
- aktuell/geplant (Ende nach 2023)



© BÖLW | BRANCHENREPORT 2024 | THÜNEN-INSTITUT

Gemeinsam schaffen wir Zukunft



Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) ist der Spitzenverband deutscher Erzeugerinnen, Hersteller und Händlerinnen von Bio-Lebensmitteln und vertritt als Dachverband die Interessen der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland. Mit Bio-Lebensmitteln und Getränken werden jährlich von rund 57.000 Bio-Betrieben 16 Mrd. Euro umgesetzt.



TINA ANDRES
Vorsitzende

„Fortschritt wagen steht über den Koalitionsvertrag. 30 Prozent Bio wäre ein deutlicher Fortschritt in der ökologischen Transformation der Landwirtschaft. Die Bundesregierung muss jetzt liefern und ihre Ziele umzusetzen. Die Konzepte dazu liegen ihr vor. Wir alle haben keine Zeit mehr zu verlieren.“



PETER RÖHRIG

Geschäftsführender Vorstand

„Mit Bio können wir die Land- und Ernährungswirtschaft so umbauen, dass wir die Herausforderungen unserer Zeit wie Klimakrise, Welternährung und die Endlichkeit natürlicher Ressourcen meistern können. Bio zeigt den Weg – weltweit.“



HUBERT HEIGL

Vorstand Landwirtschaft

„Die Krisen, denen wir gegenüberstehen, zeigen, wie wichtig die Transformation der Land- und Lebensmittelwirtschaft ist. Bio bietet Antworten auf viele der großen Zukunftsfragen und schafft so Perspektiven für Bäuerinnen und Bauern. Mit meiner über 35-jährigen Erfahrung als Landwirt möchte ich dazu beitragen, die notwendige Transformation der Lebensmittelwirtschaft mitzugestalten und so die Zukunft unserer landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern.“



VOLKER KRAUSE

Vorstand Herstellung

„Wir Öko-Müller, -Bäckerinnen, -Fleischer und -Meierinnen stehen zu unserer Verantwortung gegenüber den Kunden, den Bäuerinnen und den Menschen in der Region. Bio-Hersteller sorgen für höchste Qualität und nachhaltige Lebensmittel.“



MARCUS WEWER

Vorstand Handel

„Fairen Wettbewerb und mehr Nachhaltigkeit im Lebensmittelhandel gibt es nur mit wahren Preisen und politischen Rahmenbedingungen, die Bio vom Acker bis an die Ladenkasse fördern. Essen ist politisch.“

BÖLW-MITGLIEDER

Der BÖLW vereint als Spitzenverband der Bio-Branche 16 Mitgliedsverbände unter einem Dach: die gesamte Wertschöpfungskette der ökologischen Lebensmittelwirtschaft von der Landwirtschaft über die Lebensmittelherstellung bis zum Handel.

AöL

Die Bio-Lebensmittelherstellerinnen und -hersteller im deutschsprachigen Europa haben sich zur Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AöL) zusammengeschlossen. Sie setzen sich in aktivem und intensivem Austausch für eine ökologisch soziale Marktwirtschaft ein, um ein nachhaltigeres Ernährungssystem und das Wertebewusstsein für Öko-Lebensmittel zu fördern. | www.aeol.org



Biokreis

Der ökologische Anbauverband Biokreis steht seit 1979 für regionale, vertrauensvolle Netzwerke, für Tierwohl und handwerkliche Lebensmittelverarbeitung im Einklang mit der Natur. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern aus Landwirtschaft & Imkerei, Verarbeitung & Handel und aus der Verbraucherschaft gestaltet der Biokreis kreativ und konsequent ökologischen Landbau. | www.biokreis.de



Bioland

Bioland ist der größte deutsche Öko-Anbauverband. Gemeinsame Werte verbinden seit über 50 Jahren die deutschen sowie Südtiroler Erzeugerinnen und Marktpartner aus Herstellung und Handel. Das gemeinsame Ziel: 100 % Umbau der Land- und Lebensmittelwirtschaft nach streng ökologischen Kriterien, um die Lebensgrundlagen auf unserer Erde zu bewahren. Bioland-Produkte werden breit vermarktet, vom Hofladen bis zum Discounter. | www.bioland.de



Biopark

Biopark steht mit flächengebundener Tierhaltung, ohne Anbindehaltung und dem Einsatz von Rohwaren und Rohstoffen aus Deutschland für Öko-Landbau ohne Kompromisse. So bietet Biopark Fleischereien, Bäckereien, Mühlen, Molkereien, Händlern sowie Gastronomen ausgezeichnete Produktqualitäten. Zudem setzen sich die Erzeugerbetriebe für den Erhalt der Biodiversität und im Naturschutzprojekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ außerdem zusätzlich für die gezielte Förderung der Artenvielfalt ein. | www.biopark.de



Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN)

Der Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) ist ein Zusammenschluss von Herstellerinnen sowie Groß- und Einzelhändlern von Öko-Lebensmitteln und -Waren. Der Verband vertritt deren Interessen in Politik, Öffentlichkeit und Branche. Die Einzelhandelsunternehmen im BNN bieten ein reines Bio-Sortiment an. Mit dem BNN-Monitoring für Obst und Gemüse sowie für das Trockensortiment werden die etablierten Prozesskontrollen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft ergänzt. | www.n-bnn.de



Bundesverband
Naturkost Naturwaren e.V.

Dachverband ökologische Pflanzenzüchtung in Deutschland

Der Dachverband ökologische Pflanzenzüchtung e.V. vereint alle deutschen Öko-Züchtungsinitiativen, die zum Teil seit über 30 Jahren erfolgreich unter den Bedingungen des Ökolandbaus geeignete Sorten entwickeln. Das Engagement der Züchter*Innen im 2022 gegründeten Dachverband steht für „Bio von Anfang“ an. Öko-Pflanzenzüchtung ist von herausragender Bedeutung für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Lebensmittelsystem, das die bäuerliche Unabhängigkeit stärkt. | www.dv-oeokopz.org



Demeter e.V.

Der Demeter e.V. ist der älteste Bio-Verband Deutschlands und steht für die biodynamische Wirtschaftsweise. Die Demeter-Landwirtinnen arbeiten nach dem Ideal der Kreislaufwirtschaft und die Demeter-Hersteller verarbeiten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse schonend und werterhaltend. Demeter wurde von Verbraucherinnen und Verbrauchern zur „nachhaltigsten Marke Deutschlands“ gewählt. | www.demeter.de



Deutscher Tee & Kräutertee Verband

Der Deutsche Tee & Kräutertee Verband ist das Kompetenzzentrum der Teebranche in Deutschland. Zu unseren Zielen zählen Qualitätssicherung, Verbraucherschutz und fortschrittliche Standards in den



Anbauländern voranzutreiben und den gesamten Markt von der Produzentin bis zum Verbraucher positiv zu beeinflussen. Unser Wissen und unsere Begeisterung teilen wir gerne mit allen, die Tees so lieben wie wir. | www.teeverband.de

Ecoland

ECOLAND ist ein Verband, der von Hohenloher Bauern gegründet wurde. Er setzt sich regional als auch weltweit für ökologische, klimaresiliente und faire Land- und Ernährungswirtschaft ein. Die Verbands-Richtlinien reichen weit über die des EU-Bio-Rechts hinaus. Durch angepassten und ökologisch verträglichen Landbau landwirtschaftliche Kulturlandschaft zu fördern, Umwelt zu schützen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten - dafür steht ECOLAND. | www.ecoland.de



Ecovin

Der Verband ECOVIN gründete sich 1985 in Rheinhessen als größter Zusammenschluss ökologischer Weingüter in Deutschland und ist der einzige, ausschließlich auf Öko-Weinbau spezialisierte Anbauverband. ECOVIN setzt sich für gerechte Produktionsbedingungen der Bio-Winzerinnen ein und erfüllt den Wunsch der Kunden nach nachhaltigen, umweltverträglichen und hochwertigen Weinerzeugnissen. | www.ecovin.de



Gäa

1989 in Dresden gegründet, sind im Öko-Anbauverband Gäa heute bundesweit Bäuerinnen und Bauern organisiert. Gäa lebt von der Vielfalt der Betriebe, des Miteinanders von Groß und Klein und dem intensiven Fachaustausch in regionalen und überregionalen Netzwerken. Unternehmen aus Verarbeitung sowie Erzeugergemeinschaften sind als Mitglieder in die fachliche Arbeit des Verbandes fest integriert. Gäa ist durch BioSuisse direkt anerkannt und ist seit 2024 Mitglied im Bioland-Bundesverband. | www.gaea.de



Interessengemeinschaft Biomarkt e.V.

Die Interessengemeinschaft Biomarkt e.V. (IGBM) ist ein gemeinnütziger Verein, in dem sich die Mitglieder des BioMarkt Verbunds engagieren - einem Zusammenschluss von rund 530 selbstständigen BioMärkten und Denny Bio-Märkten aus Deutschland und Österreich. Der Verein vertritt die Interessen des Naturkostfachhandels gegenüber der Politik und ermöglicht ein gemeinsames Engagement für die Weiterentwicklung der Öko-Züchtung und des Öko-Landbaus.



Naturland

Naturland ist einer der größten Öko-Verbände in Deutschland und weltweit mit Mitgliedern in rund 60 Ländern der Erde und Richtlinien, die in vielen Bereichen deutlich über die EU-Öko-Verordnung hinausgehen. Öko bedeutet für Naturland immer auch sozial: Die Richtlinien verbinden deshalb konsequent Öko-Landbau mit sozialer Verantwortung und fairem Handel. Hinzu kommen eigene Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung, zur Öko-Aquakultur und zum nachhaltigen Fischfang. | www.naturland.de



Arbeitsgemeinschaft Ökologisch engagierter Lebensmittelhändler und Drogisten

Die Arbeitsgemeinschaft Ökologisch engagierter Lebensmittelhändler und Drogisten (ÖLD) ist der Zusammenschluss von Firmen im Lebensmittelhandel und Drogerien, die in ihrem Sortiment ein umfangreiches Angebot an ökologischen Produkten anbieten. Die Mitglieder (dm-drogerie markt, Globus, Kaufland, Rewe Group und tegut ...) haben das Ziel, dieses Segment weiterzuentwickeln, den biologischen Landbau zu unterstützen und sich auch öffentlich in Fragen der Ernährung mit einzubringen.

ÖLD

Reformhaus

Die Reformhaus eG ist der Dachverband der Reformhäuser in Deutschland und Österreich. Das erste Reformhaus® wurde 1887 in Berlin durch Herrn Braun eröffnet und basierte auf der damaligen Lebensreform. Seitdem steht das Reformhaus® als einzig beratendes Fachgeschäft für eine pflanzenbasierte Ernährung, wirksame Naturarznei- und Nahrungsergänzungsmittel sowie zertifizierte Naturkosmetik. | www.reformhaus.de

Reformhaus

Verbund Ökohöfe

Der Verbund Ökohöfe setzt sich für eine umweltbewusste, tiergerechte und produktive Landwirtschaft ein. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf den Nordosten und die Mitte Deutschlands. Im Verband sind große und kleine Bio-Betriebe Mitglied. Dazu zählen Acker- und Gemüsebäuerinnen, Streuobstwiesenbewirtschafter und Tierhalterinnen, Saatgut- und Kräuterbetriebe sowie Lebensmittelverarbeiter. | www.verbund-oekohoefe.de



QUELLENVERZEICHNIS

IM FOKUS

- Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (2020): <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/nutztiere/umbau-nutztierhaltung.html>
- ZKL (2021): <https://www.bmu.de/download/abschlussbericht-der-zukunftskommission-landwirtschaft>

ÖKO-KENNZAHLEN

- Hülsbergen (2022): https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn065968.pdf

KAPITEL 01: Öko-Fläche und Zahl Der Bio-Betriebe

- BÖLW (2024), BLE (2023) und Statistisches Bundesamt (2023), EU-Bio für 2023 geschätzt
- Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (2020): <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/nutztiere/umbau-nutztierhaltung.html>

KAPITEL 02: Produktionsstruktur des Öko-Landbaus

- AMI (2023): Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2022 - Bodennutzung, Tierhaltung, Verkaufserlöse, AMI, Bonn.
- AMI (2024b): Markt aktuell Öko-Landbau (Online-Dienst), diverse Artikel, AMI, Bonn.
- AMI (2024a): AMI Markt Bilanz Öko-Landbau 2024, AMI, Bonn.

KAPITEL 03: Verkaufserlöse der ökologischen Landwirtschaft

- AMI (2023): Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2022 - Bodennutzung, Tierhaltung, Verkaufserlöse, AMI, Bonn.
- AMI (2024a): AMI Markt Bilanz Öko-Landbau 2024, AMI, Bonn.
- Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL, 2023): Verkaufserlöse der Landwirtschaft nach Erzeugnissen. Bonn. <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/tabellen-kapitel-c-hii-und-hiii-des-statistischen-jahrbuchs>

KAPITEL 04: Entwicklung der Öko-Erzeugerpreise

- AMI (2024b): Markt aktuell Öko-Landbau (Online-Dienst), diverse Artikel, AMI, Bonn.
- AMI (2024a): AMI Markt Bilanz Öko-Landbau 2024, AMI, Bonn.
- BLE (2024): 2023: Milchpreise pro Monat https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Milch-Milcherzeugnisse/_functions/TabelleMilchpreiseMonat2023.html

KAPITEL 05: Umsatzentwicklung von Bio-Lebensmitteln

- Arbeitskreis Biomarkt auf Basis von GfK, nielsen, BioVista und Klaus Braun (2024): Umsatzschätzung für den deutschen Bio-Markt 2023. Arbeitskreis aus AMI, BioVista, BÖLW, GfK, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Nielsen, Universität Kassel. <https://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/meldungen>
- AMI (2024c): Analyse des GfK-Haushaltspanels 2024.

- AMI (2024d): AMI-Verbraucherpreisindex 2023. <https://www.ami-informiert.de>

KAPITEL 06: Situation im Naturkosthandel

- Klaus Braun Kommunikationsberatung (2023), Entwicklung der Tagesumsätze im Naturkost Einzelhandel pro Quartal 2023 (im Vergleich zu 2022)
- Fabian Ganz: bioVista (2023). Handelspanel für den Fachhandel. Auswertungszeitraum: 01.2023-10.2023.
- Neligan, Adriana/Mertens, Armin, 2023, Inflationsdämpfer Bio-Lebensmittel, IW-Kurzbericht, Nr. 80, Berlin/Köln. <https://www.iwkoeIn.de/studien/adriana-neligan-armin-mertens-inflationsdaempfer-bio-lebensmittel.html>
- Statista (2023), Inflationsrate in Deutschland von Januar bis November 2023

KAPITEL 07: Wo trendet Bio - Kunden bleiben Bio treu

- AMI (2024c): Analyse des GfK-Haushaltspanels 2024.
- GfK (2023): GfK Consumer Index 11/2023, <https://www.gfk-cps.com/consumer-index>

KAPITEL 08: Bio-Handelsumsätze in Europa und den USA

- Willer, H., Schlatter, B., Trávníček, J. and Schaack, D. (2024): Organic Farming and Market Development in Europe. In: Willer, Helga (Ed.) (2024): The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends 2022. Research Institute of Organic Agriculture (FiBL), Frick, and IFOAM - Organics International, Bonn.

KAPITEL 09: Politik für den Ökolandbau in der EU

- Kuhnert, H., Devries, U. (2023): Flächenbezogene Förderung des ökologischen Landbaus in Deutschland im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in der Förderperiode 2023 bis 2027. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft. Stand 01/2023. Online verfügbar unter: <https://www.thuenen.de/de/themenfelder/oekologischer-landbau/aktuelle-trends-der-deutschen-oekobranche/praemienhoehe-fuer-die-oekologische-bewirtschaftung>
- Lampkin, N., Lembo, G. und P. Rehburg (2023): Assessment of agricultural and aquaculture policy responses to the Farm to Fork Strategy's organic targets. Organic Targets 4 Europe Project Deliverable 1.2. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
- Lampkin, N. und J. Sanders (2022): Policy support for organic farming in the European Union 2010-2020: Thünen Working Paper 200. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen Institut. Online verfügbar unter: https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-workingpaper/ThuenenWorkingPaper_200.pdf

BIO IST DER HÖCHSTE GESETZLICHE STANDARD



Dafür sorgen viele engagierte Herstellerinnen, Landwirte, Händlerinnen und Menschen, die wissen wollen, was auf ihrem Teller landet. Bio unterliegt klaren Regeln, die in der Europäischen Union gelten – und auch in allen Ländern, die in die EU importieren wollen.

www.allesueberbio.de



IMPRESSUM

Herausgegeben durch:

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)
Marienstraße 19-20 | 10117 Berlin
Telefon: +49 30 284 82-300
presse@boelw.de | www.boelw.de

Berlin im Februar 2024

Mit freundlicher Unterstützung von



rentenbank



Projektleitung: Frauke Lohmann (BÖLW)

Redaktion: Astrid Zand, Peter Röhrig (BÖLW)

Korrektorat: Sabrina Haja

Visuelles Konzept, Illustrationen, Layout: Ellen Stockmar

Fotos: Nadine Tschira (5), Porträt Tina Andres: Bioverlag

Druck: Druckerei Lokay e.K

Papier, Farbe: Jupp Ech Öko 100 %, Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe, kobalt- und mineralölfrei

Autoren und Autorinnen:

Peter Röhrig, BÖLW (Editorial, Im Fokus, Ökokennzahlen, Kapitel 01)

Friedhelm von Mering, BÖLW (Im Fokus)

Kathrin Jäckel, Bundesverband Naturkost Naturwaren (Kapitel 06)

Diana Schaack, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) (Kapitel 04/05/07/08)

Laura Riegert, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) (Kapitel 02/03)

Helga Willer, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) (Kapitel 08)

Dr. Nicolas Lampkin und Dr. Heike Kuhnert, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft (Kapitel 09)



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



www.boelw.de

